Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 1 (1898)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 14. **Zürich, 10. Mai 1898** **1. Jahrgang.**

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens:

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

Abonnementspreis: Für die ganze Schweiz: 6 Monate . . . . . 3 Franken. 12 „ . . . . . 5 „ Ins Ausland: Zuschlag des Portos. Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.

Redaktion, Verlag und Administration: Löwenstrasse 7, Zürich I.

TELEPHON 1882. ❄ Telegramm-Adresse: SPORTBLATT ZÜRICH ❄ TELEPHON 1882.

Insertionspreis: Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts. Reklamen nach dem redaktionellen Teil per Zeile 40 „ Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer. Radfahrer-Bundes, des Schweizer. Armbrustschützenverbandes, der Schweiz. Fussball-Association.

Hiezu eine Beilage.

Vereins-Mitteilungen

Bicycle-Club St. Gallen.

Infolge Austritt zweier Kommissions-Mitglieder, sah sich unser Verein genötigt, eine ausserordentliche Haupt-Versammlung einzuberufen, um die nötigen Neuwahlen zu treffen. In seiner Versammlung vom 30. April bestellte der Bicycle-Club St. Gallen seine Kommission wie folgt: Präsident: Eugen Pfleghard (alt); Fahrwart und Vice-Präsident: Ad. Tanner (neu); Vice-Fahrwart und Material-Verwalter Ad. Ammann (alt); Aktuar: Hugo Hausmann (alt); Vice-Aktuar: J. Stadelmann (neu); Kassier: Emil Klauser (alt); Beisitzer: Ferd. Bruggmann (alt), Paul Locher (neu). Die Kommission besteht somit zum grössten Teil wieder aus alten Kommissions-Mitgliedern; aber auch die neu gewählten bieten alle Gewähr dafür, dass der Club auch in Zukunft wieder unter tüchtiger Leitung steht.

I. Eidg. Armbrustschützenfest 14. und 15. Mai in Oberstrass.

An die Sektionen!

Da die Einsendung der Festkarten etc. viele Umständlichkeiten und Kosten mit sich gebracht hätte, so haben wir beschlossen, wie dies an andern grössern Festen geschieht, die Festkarten etc. am ersten Festtag den Sektions-Quästoren oder Schützenmeistern bei ihrer Ankunft gegen Einlösung abzugeben, da diese Art des Vertriebes für uns sowohl wie auch für die Sektionen behufs gründlicher Kontrolle von nicht zu unterschätzendem Vorteil ist. Wir möchten um frühzeitiges Eintreffen ersuchen, speziell diejenigen, welche noch am Sonntag Schiessende haben, damit mit dem Schiessen rechtzeitig begonnen und aber auch geendet werden kann, ohne grosse Kalamität bei Programmeinhaltung zu haben. Einzelne Bankettkarten können noch am Festtag selbst auf dem Bureau des Festcomités bezogen werden.

Wir können Sie einer freundl. Aufnahme von Seite der Bevölkerung von Oberstrass versichern, und hoffen, dass Sie das uns bewiesene Entgegenkommen der Bürgerschaft durch zahlreiche Beteiligung würdigen werden. Die Zahl der angemeldeten Schützen beträgt ca. 330, diejenige der Gruppen 53.

In der Hoffnung, dass „Gott Pluvius" mit Tells Nachkommen ein Einsehen haben möge, verbleiben inzwischen mit kameradschaftlichem Schützengruss und Handschlag!

Das Organisationscomité.

Schweiz. Fussball-Association.

Der Vorstand der schweizerischen Football-Association, bestehend aus den Herren E. J. Westermann, Präsident, Paul Kehrli, Vice-Präsident, Dr. Max Auckenthaler und Th. Dorta, Beisitzer, hat in Sachen protestierter Football-Match, Grasshopper Club Zürich gegen Football-Club „Old Boys" Basel wie folgt beschlossen: 1. Hat der G. C. Z. das Recht, gegen die Entscheidungen des von ihm selbst acceptierten Referees zu protestieren und für ungültig zu erklären? *Antwort: Nein.* 2. Hat der G. C. Z. das Recht, vor dem Endsignal des Referees den Spielplatz zu verlassen? *Antwort: Nein.* 3. Ist der am 17. April abgehaltene Match zwischen dem G. C. Z. und Old Boys gültig? *Antwort: Ja.* 4. Falls die Association Herrn Tollmann als Referee zu einem Match des G. C. Zürich delegiert, hat dieser Club das Recht, diesen Referee nicht anzuerkennen? *Antwort: Nein.* 5. Soll dem Captain des G. C. Z. über sein Betragen eine Rüge erteilt werden? *Antwort: Ja.* Mitteilung an den Referee Hrn. Tollmann, Basel, an den Grasshopper Club, Zürich, an den Football Club „Old Boys" Basel, den 28. April 1898.

F. C. Excelsior Zürich.

Freitag, 6. Mai, hielt der F. B. C. Excelsior Zürich seine Generalversammlung ab, welche der wichtigen Traktanden halber sehr gut besucht war. Als eine der wichtigsten Nummern figurirten die Vorstands-Wahlen, welche wie folgt ausfielen: Präsident: Victor Schneider; 1. Aktuar: Paul Hammer (bisher); 2. Aktuar: Lombardi (bisher); Quästor: Eberle (bisher); 1. Captain: Hans Bachmann (bisher); 2. Captain: E. Engelke (neu). Correspondenzen sind an den 1. Aktuar, Paul Hammer, Schmelzberg 12, zu richten.

Verband stadtzürcherischer Radfahrvereine.

Die letzten Donnerstag im „Augustinerhof" dahier stattgefundene Delegirtenversammlung der vier hiesigen Velo-Clubs, welche die Gründung eines Verbandes stadtzürcherischer Radfahrvereine angeregt hatten, genehmigte den von einer s. Z. eingesetzten Kommission ausgearbeiteten und in einer der jüngsten Nummern unseres Blattes reproduzierten Statuten-Entwurf ohne erhebliche Abänderungen. Die Versammlung bestellte den engeren Vorstand für den neugegründeten Verband aus den Herren Friedr. Gut, M.-R.-V., als Präsident; Jules Stutz, V. C. d. St. Z., als Vice-Präsident; H. Alder, sen., V. C. a. d. S. als Aktuar und A. Nigret, R.U. als Kassier. Der nun lebensfähig gewordene neue Verband zählt heute schon gegen 500 Mitglieder.

Eine Einladung zum Anschluss an den neuen Verband, dem wir ein freundliches Glück auf! zurufen, wird demnächst an die übrigen Radfahrvereine der Stadt Zürich ergehen; mögen sie derselben recht zahlreich Folge leisten! Bis heute gehören dem Verbande an: Velo-Club der Stadt Zürich, Velo-Club a. d. Sihl, Radfahrer-Union Zürich und Männer-Radfahrerverein Zürich. F. R.

F.-B.-C. Winterthur.

** Der Clubtisch des F.-B.-C. Winterthur befindet sich nunmehr im Hotel Terminus, wo das Schweiz. Sportblatt und die Suisse Sportive aufliegen. Correspondenzen und Telegramme können von nun an an diese Adresse gerichtet werden.

Velosport.

— **Ein taubstummer Radfahrer** war in Nürnberg um Erteilung eines Fahrscheines eingekommen und hätte einen solchen eigentlich auch erhalten müssen, da die in Bayern geltende Radfahrordnung zwar die Versagung des Fahrscheins an Geisteskranke, nicht aber an Leute mit körperlichen Gebrechen vorsieht. Angesichts der Gefahren jedoch, die ein taubstummer Radfahrer auf den Strassen der Stadt zu gewärtigen haben müsste, und des Schadens, den er selbst anzurichten im Stande wäre, beschloss der Nürnberger Magistrat, die allgemeine Radfahrordnung Bayerns dahin zu ergänzen, dass auch in speziellen Fällen körperlich gebrechlichen Personen der Radfahrschein versagt werden könne. Ein solcher Fall wurde hier für vorliegend erachtet und der taubstumme Radler erhielt den erbetenen Schein nicht.

— **Die drei grossen Flieger Frankreichs** Bourillon, Jacquelin und Morin sind seit einigen Tagen gleichzeitig „Manager" weniger bekannter Schnellfahrer geworden. Bourillon nahm den jungen Eddy unter seine Obhut. Morin unterweist den Bordeleser Fouaneau in der Kunst des Spurtens, und Jacquelin beschäftigt sich mit der Ausbildung des bejahrten Gras. Uebrigens geht das Gerücht von einem Dreiermatche der drei Meister, dem ein Kampf der Zöglinge folgen würde.

— Fritz Opel ist aus Amerika zurückgekehrt.

— **Jacquelin** steht mit Glasgow und Turin in Unterhandlung. Auf Tandem will er während der ganzen Saison mit dem Russen Utoschkin starten. Mit der Direktion der Pariser Prinzenparkbahn hat er sich überworfen und ist entschlossen, nicht mehr auf dieser Bahn zu trainieren.

— **August Lehr** schifft sich mit seinen Gattin am 17. d. in Bremerhaven auf der „Trave" nach Amerika ein, wohin er für sechs Wochen verpflichtet ist. Bei seinem Manager John West hat er vorher angefragt, ob er den Vertrag halten müsse, worauf eine bejahende Antwort eintraf. Der spanisch-amerikanische Krieg soll den Sport durchaus nicht ungünstig beeinflussen.

— **Henneberg-Dufaux in Genf** haben die berühmten Italiener Pasini-Tomaselli zu einem Tandem-Matsch gefordert.

— **Momo, Singrossi und Conelli** richten eine Herausforderung an drei hervorragende Fahrer, gleichviel welcher Nation. Vielleicht thun ihnen Bourrillon, Jacquelin und Deschamps den Gefallen.

— Am nächsten Sonnabend, den 14. Mai, findet das Bordeaux-Paris-Rennen statt.

— **George Deschamps,** der Sieger im internationalen Rennen zu Berlin vom letzten Sonntag, hat vor drei Wochen sein Examen als Doctor der Medicin bestanden.

— **Das Radfahren im südlichen Indien,** so schreibt die „Madras Mail", ist mit Fährlichkeiten vielfach verbunden, aber durchaus gezwungen zu sein, über ein ausgewachsenes Exemplar einer Cobra oder Brillenschlange (Naja tripudians) hinwegfahren zu müssen, welche sich quer über den Weg gelegt hat, mag wohl noch niemals vorgekommen sein. Der Radfahrer, welcher dieses Abenteuer glücklich bestand, erzählt dasselbe folgendermassen; „Ich fuhr die Annamally-Abhänge herab, als ich plötzlich in geringer Entfernung vor mir eine mächtige Brillenschlange quer über dem Weg liegen sah. Es war mir ganz unmöglich, das Reptil zu vermeiden, denn der Hügel fiel zu steil ab und ich fuhr ziemlich schnell. Anfänglich versuchte ich mit aller meiner Kraft rückwärts in die Pedale zu treten und legte mich auf den Bremshebel, dann aber sagte ich mir, dass es das Beste sei, zu versuchen, über die Schlange wegzufahren, was mir auch gelang. Wie der Blitz hob sich dieselbe und mit lautem Gezisch schnellte das furchtbare

---

Der Her Glucksi verzellt, was em bim Velozipedle passiert isch.

(Basler Dialekt.)

Wie-n-er Alli wisse, ha-n-i in letzter Zit ag'fange, allerlai Sport z'tribe, he jo, i thät jo sunst z'dick werde-n und biküm Breste von-alle Sorte. Der Dokter het mer alli Bott g'sait: „Lose Sie, Her Glucksi, wenn Sie mit Ihrem Schlemmerlebe nit ufhere-n-und nyt anderes thien als in der ganze Stadt ummez'sumpfe-n-ud z'luege, wo's die beste Znini-Mimpfeli z'schnabeliere git, so ka-n-i Ihne kai lang Lebe garantiere. Sie werde jo die rainsti Pflute. Me muess sich mehr Biwegig mache; 's fehlt ene-n-an Kerper-Biwegig. Säge Sie alli Tag zwanzig Schiter Holz oder probiere Sie's mit em Rite; 's isch zwor e tiire Sport, aber schliesslig hilft's."

So het der guet Dokter g'sait; er het frili nit g'wisst, dass i's mit em Rite au scho probiert ha und dass e Kolleg vo ihm, wo-n-i konsultiert ha, mir 's Rite verordnet g'ha het. Aber sit mim verunglickte Ritt iber der Häfelimärt und der Affaire mit em Husschlissel in de Rithose isch mer's Rite grindlig verlaidet. I sag drum zuem Dokter: „Lose Sie, mi beste Her Dokter, rite mag i nit; Sie bringe mi mit zäh Wagewindene nimme-n-uf e Ross uffe!" — „So probiere Sie's mit em Velofahre, das isch au guet und kostet jo nit viel. Hit zue Tag isch jo die halbi Stadt uf Gatschureder, b'sunders will me d'Velo so licht biko ka. Also schaffe Sie sich nur e Rad a, wege mir uf Kredit oder uf' Abzahlig; 's Fahre lehrt sich jo liicht" — 's isch mer uf der Zunge g'si, zuem Dokter z'sage: „Sie sind e Sirmel; glaube Sie denn, der Glucksi, wo Geld am Zins het, miess e Rad uf Abzahlig kaufe?" Doch isch mer no rechtzitig in Sinn ko, dass jo der Dokter nit mi g'maint het, und i ha-n-em fir si gute Rot dankt und bi im Haidebritsch zuem ene Velohändler gange, wo mit mir verwandt isch.

„Was isch di Aliege, Vetter Glucksi?" sait also der Veloschangi, „Du witt gwies radle-n-und kunsch go-n-e Rad aluege!" — „Deihenker denn au, Du hesch's verrote," sag i druff; „waisch, der Dokter het mer's Radle verordnet und i ha-n-em gern g'folgt; au mues es ebbis Herligs si, uff eme Strampelgaul durch's Land z'schnure, wenn anderi Sterbligi wie Schnecke hinter aim z'ruck blibe. Wenn nur mi Alti vo der Sach scho wisst, das wird wieder ebbis absetze!"

Bald ha-n-i e Rad usg'suecht g'ha, ais vo der neieste Mode mit ere Acetylengaslaterne, wo haiter gä het wie-n-e Lokomotivlaterne. Der ganz G'spass isch frili uf fimfhundert Stai ko, und zuedem ha-n-i gar nonig fahre kenne. Der Vetter sait druff: „He waisch, wenn's der ebbe verlaide sott, so nimmi's Rad um e billigere Pris wider z'ruck; au waiss i der e Lehrer, wo Di in e paar Tage 's Radfahre gringlig lehrt, wenn de numme nit gar z'dublig bisch!"

Wo-n-i mit mim Rad haim ko bi (natirlig z'Fuess) het mi Frau fast der Schlag troffe, und sie het g'sait: „Los Glucksi, mir schwant Unheil, Du bisch mi Tod mit Dine verruckte-n-Ifäll. Du witt wirkli radle? Und Du bisch doch e so-n-ung'schickte Dotsch, dass Du uf der ebene Stross uf d'Nase fliegsch. Du witt uf e Rad stige? Denksch nimme an Di verunglickte Ritt iber der Häfelimärt, an Di Malheur uf em Estrig, an Dine viele Eseleie? Und jetz witt du Dine g'sunde Knoche mit sannt em Velo riskiere? Und zu allem no das tiir Fuehrwerk?"

So bällitschiert mi Alti druff und druff, bis-i schliesslig taub worde bi und g'sait ha: „Los Alti, loss mi endlig in Rueh und bikimmeri Di um Dini aigene Sache. Was i mach, das mach i fir mi G'sundhait, und wenn i bim Radfahre dummer Wis Hals und Bai breche sott, so bi-n-i in der Unfallversicherig und dernoo kasch Du im schlimmste Fall e schehne Batze fir mi zieh und wege mir e-nandere Ma hirote, kai so guete Tscholi wie-n-i, Du unermiedligi Rätzebälle!" Jetzt het sie g'schwiege, denn sie het mi sunst grisli gern.

I bi also e ganzi Wuche lang alli Obe no de-n-Achte uf der Holbaiplatz, fir 's Radle z'lehre. Usser mir sind no-n-e paar Afänger do g'si, derbii, wie's nit anderst si ka, zwai jungi nuggischi Dame. I muess sage, die Lehrzit ist kai Lideszit g'si; 's hetmi ganz lustig dunkt, in G'sellschaft vo dene Sportsschwestere im Ring umme z'strample, und au d'Dame händ e Vergniege g'ha und mer mehr als aimol g'sait, 's gäb halt numme-n-ai Glucksi uf der Welt.

Am sechste Tag, am Samstig z'Obe, sait der Lehrmeister: „So, Ihr Dame-n-und Here, morn wänn mer e klai Usfährtli unternäh„ fir z'luege, was Sie g'lehrt händ. Kemme Sie de Morge-n-am Sechsi zuem Spalethor, mer wänn vor der Kirche e klaini Tour mache."

Mer sinn ebbis no de Sechse-n-abg'fahre-n-iber d'Johanniterbruck in die Lange-n-Erle iber Rieche, Lörrach, uf Binzen-n-und iber d'Leopoldhöhi haim. 's isch alles ganz ordli gange. E paar Mol ha-n-i miesse abstiege-n-und hie und do het mer der Lehrer miesse bim Ufstige behilflig si. 's Ufstige-n-isch iberhaupt Schweirste bi der ganze G'schicht: 's Abekeie goht vil lichter.

Tier gegen das Hinderrad, so dass die Maschine sehr stark erschüttert wurde, aber sie kam nicht zum Sturze. Mit welcher Riesenkraft ich in dieser Todesangst in die Pedale trat, kann man sich leicht vorstellen; die Bäume an der Landstrasse flogen bei mir wie Bänder vorüber und ich strebte so lange vorwärts, bis mir der Atem beim Anstieg eines Hügels vergieng. So lange ich lebe, werde ich dieses Rennen auf Leben und Tod niemals vergessen."

— **Der Verband der deutschen Eisenbahnverwaltungen** tritt am 5. und 6. Juni in Baden-Baden zu einer Tagung zusammen. Es wird auch über die Frage der Fahrräder-Beförderung Beschluss gefasst werden. Schon seit geraumer Zeit bearbeitet die Betriebs-Direktion Berlin dieselbe Angelegenheit und hat u. A. in Aussicht genommen, nach allen Richtungen je Morgens und Abends in einen Zug einen Wagen mit der weithin kenntlichen Inschrift „Fahrräder" einzustellen. Dieser soll geeignete Einrichtungen für das Festmachen der Maschinen erhalten.

— **Fahrradsteuer in Bayern.** Die Zentrumsabgeordneten Dr. Jäger, Dr. Pichler, Dr. Schädler und andere Zentrumsabgeordnete haben unterm 3. Mai folgenden Antrag eingebracht: „Die Kammer wolle beschliessen: Es sei an die Kgl. Staatsregierung die Bitte zu richten, dem Landtage in kürzester Zeit einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher das Fahren mit Fahrrädern auf öffentlichen Strassen, Wegen und Plätzen, soweit nicht die Fahrräder zum Geschäftsbetrieb gehören, mit einer Steuer belegt, deren Ertrag zum Ausbau und zum Unterhalt der Distriktsstrassen verwendet werden soll."

— **Das Rad im Parlament.** Man schreibt aus Wien: Das Rad unserer Zeit, welches bekanntlich das Bicycle ist, rollt immer weiter: in diesen Tagen ist es auch in Wien parlamentsfähig geworden. Auf spezielle Anordnung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Fuchs, wird nämlich ein geeigneter Hofraum des Parlamentsgebäudes als Remise für Fahrräder eingerichtet werden. Nach den Osterferien schon werden die radelnden Parlamentarier — und unter den 425 Volksvertretern gibt es deren eine stattliche Zahl — das liebgewonnene Vehikel benützen können, um das hohe Haus zu erreichen; auch die Journalisten und alle im Gebäude beschäftigten Personen werden getrost und ohne sich um die Einstellung des Stahlrosses sorgen zu müssen, das Gleiche thun dürfen, da auch ihnen wie den Abgeordneten die Benützung der Remise freistehen wird. Vielleicht ist die Zeit nicht ferne, wo zu den vielen politischen Clubs des österr. Parlaments sich auch ein unpolitischer gesellen wird: der parlamentarische Radfahrerclub, für den der Name bereits fix und fertig vorliegt.

Einen ähnlichen Club von radelnden Parlamentariern hat auch Paris. In der Schweiz freilich wird's noch ein Weilchen dauern, bis nur den Angestellten der „Regierungen" amtlich ein Plätzlein für die Räder angewiesen wird. Aber einen radelnden Regierungsrat oder gar Nationalrat, puh! —

Fussball

— **Edwin Bass** ist von seinem längern Aufenthalte in Wien nach Zürich zurückgekehrt. Er beabsichtigt, nächstens nach den Niederlanden zu verreisen.

— Wie wir hören, muss der **Grasshopper-Club Zürich** für ca. 1—2 Jahre das Spiel auf seinem bisherigen Platze an der Seefeldstrasse einstellen, da der Rasen darunter zu sehr leidet.

— Seit bald einem Vierteljahr ist der einzige Spielplatz in der Stadt Zürich, das „Sihlhölzli", für jegliches Spiel gesperrt. Will man der Jugend diesen Platz auch noch nehmen, oder etwa warten bis im Winter, natürlich trägt er dann mehr ab als im Sommer.

Fussball-Wettspielresultate.

F. C. Basel versus „Old Boys" Basel.
(unentschieden 1 : 1).

Das Matsch fand letzten Sonntag Morgen auf der Schützenmatte in Basel statt. 10¼ Uhr gab die Referee, Herr Enderli vom F. C. Zürich, das Zeichen zum Beginn. Old Boys hatten Kick-off und drangen mit dem Ball vorwärts, doch kamen sie nur bis zu den Halves Basels, die den Ball ihren sehr gut kombinierenden Forwards zuspielten. Doch trotz aller Kombination gelang es auch diesen nicht, durch die feindlichen Reihen durchzukommen, da die Old Boys Verteidigung sich in brillanter Weise zur Wehr setzte. Plötzlich gelangte der Ball an den rechten Flügel Basels. Schneider (Capt.) riss ihn an sich und mit grossartigem dribbling und der ihm eigenen, bewunderungswürdigen Schnelligkeit eilte er erst an den Halves und dann an den Backs Old Boys vorbei und erzielte für Basel, 6 Minuten nach Beginn, ein Goal. Bald hier, bald dort befand sich der Ball, nachdem er wieder ins Spiel gesetzt, in gefährlicher Nähe des Goals, und Mory hatte im Goal für Basel wieder genug Gelegenheit, sein Können bewundern zu lassen. Bis Halftime blieb das Resultat 1 : 0 zu Gunsten Basel. Nach der Pause drängten die Old Boys stark und nach 16 Minuten traten sie das ausgleichende Goal. Die Verteidigung Basels, in der sich, wie schon gesagt, Mory und auch Fürstenberger auszeichneten, bekam sehr viel zu thun und musste ihr Aeusserstes aufbieten, um einen weitern Erfolg der Gegner zu verhindern. Keiner Partei gelang es bis time, noch etwas zu erringen, und so endete der lebhafte, mit allseitigem Interesse verfolgte Kampf unentschieden 1 : 1.

Gut gespielt haben auf Seite Basels: Mory, Fürstenberger, Schneider und Billeter. Auf Seite Old Boys: Jenny, Heyd, Bächlin und Devick.

Zürich. Letzten Sonntag standen sich die II. Mannschaften der F. C. Fortuna und Excelsior gegenüber. Das Matsch blieb unentschieden 1 : 1.

F. C. Zürich II. Team versus Institut Concordia Zch. II. Team.

Das Match fand letzten Sonntag Morgen in der Hardau statt und endete nach hartem Kampfe zu Gunsten des F. C. Zürich mit 4 : 3 Goals. Am Nachmittag fand ein Gesellschaftsspiel zwischen den ersten Mannschaften der beiden Clubs statt, das mit 1 : 0 Goal ebenfalls zu Gunsten Zürichs ausfiel. Die Mannschaft des Instituts ist äusserst kräftig und namentlich flink, und sie wird ohne Zweifel bei noch etwas mehr Training bald manchem Club sehr warm machen. Die Spielart ist im Gegensatz zu früher viel „fairer" geworden.

F. C. Basel versus F. C. Fortuna Zürich.

Die beiden Mannschaften standen sich letzten Sonntag auf der Rennbahn zum Landhof gegenüber. Das Spiel endete mit 2 : 0 Goals zu Gunsten Basels.

„Old Boys" Basel versus F. C. Winterthur.

Old Boys gewinnen noch in den letzten 5 Minuten mit 3 : 1 Goals. Bericht nächste Nummer.

Armbrustschiessen.

Das Centralcomité an sämtliche Verbandssectionen!

Nächsten Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Mai, findet voraussichtlich bei günstiger Witterung unser 1. Eidgenössisches Armbrust-Schützenfest in Oberstrass statt. Angesichts der getroffenen Organisation glauben wir, das Fest entspreche oder überrage sämtliche bis jetzt stattgefundenen Schiessen, und ermahnen wir daher alle Verbandssectionen, durch ihre Mitwirkung zur Verschönerung desselben beizuhelfen. Insbesonders kann dies bei unserm Feste durch strammes Disciplinhalten gegenüber den betreffenden Comité's erfolgen und ersuchen wir die Vorstände, ihre Aufmerksamkeit diesem Umstande zu schenken. Im Fernern möchten wir ebenfalls die Verbandsmitglieder bitten, durch ihre Anwesenheit und durch ihr würdiges Auftreten die Sympathien der Bevölkerung von Oberstrass zu erringen. Sodann wünschen wir allen Verbandsmitgliedern, vor allem der festgebenden Section Oberstrass viel Glück und bestes Gelingen.

Mit Schützengruss!

Der Centralvorstand.

Aargau. Am 15.—19. Mai veranstaltet die Schützengesellschaft Aarau ein Freischiessen und verbindet damit auch ein interkantonales Armbrustschiessen.

Technik, Erfindungen, Handel & Industrie, Gewerbe etc.

— Die **Peugeot-Marke** hatte am 1. Mai Glück. Sie siegte am gleichen Tage an nicht weniger als 4 schweizerischen Rennen und zwar in Genf, Lugano, Rüti und im Tandemfahren in Basel.

— Die **Mars-Fahrradwerke** (vorm. Paul Reismann) in Doos bei Nürnberg sind in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Zu Direktoren sind die Herren Gg. Reissmann und M. Schneider ernannt.

Automobilismus.

— **Schwerer Unfall bei einer Motorwagen-Wettfahrt.** Während der letzten Motorwagen-Wettfahrt zwischen Périgueux und Mussidan über 145 Kilometer, an der sich 31 Wagen beteiligten, trug sich ein schwerer Unfall zu, der zwei Menschenleben gekostet hat. Der Wagen des Grafen de Montaignac stiess an den vor ihm fahrenden Wagen und beide Gefährte rollten in den Strassengraben. Graf de Montaignac, der sich beide Beine und das rechte Handgelenk brach, blieb auf der Stelle tot, sein Diener erlag bald darauf den schweren Verwundungen. Von den Insassen des ersten Wagens wurde nur einer, ein Diener, verletzt. Der erste Wagen hat das Unglück verursacht. Der Lenker desselben wandte sich, als er die Trompete des Grafen de Montaignac hörte, um und brachte unfreiwillig den Wagen mitten in den Weg, wodurch der Zusammenstoss herbeigeführt wurde.

Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Badenerstr. 138, Zürich III zu richten.

Mitteilungen.

Der Schachklub Basel hat letzter Tage die Einladungen zum VIII. schweizerischen Schachturnier versandt. Anmeldungen nimmt entgegen: Hr. Rudolf Preiswerk, Margarethenstrasse 19, Basel. Hauptpunkte aus der Turnierordnung: Zur Teilnahme am Turnier sind zunächst die Mitglieder des schweizerischen Schachvereins berechtigt. Andre in der Schweiz wohnende Freunde des Schachspiels, die sich beteiligen wollen, entrichten eine Gebühr von 2 Fr. Das Turnier zerfällt in: a) Hauptturnier (I. und II. Gruppe); b) zweites Turnier; c) freies Turnier; d) Lösungsturnier. Die Zuteilung zu a und b geschieht nach Wahl des Spielers, doch soll derselbe volle Rücksicht auf seine Spielstärke nehmen und namentlich nicht in einem untern Turnier spielen, als seiner Spielstärke entsprechend. Erste Preisträger aus bisherigen schweiz. Turnieren werden der I. Gruppe des Hauptturniers zugeteilt. Diejenigen, welche schon einmal im zweiten Turnier alle Partien gewonnen haben, dürfen nur noch im Hauptturnier mitspielen.

Im Hauptturnier ist der Einsatz 5 Fr.; im zweiten Turnier 3 Fr.; im freien Turnier für jede Partie 50 Rp. Das Hauptturnier wird in 5 Gängen gespielt; das zweite Turnier in 3; im freien Turnier ist die Zahl der zu spielenden Partien unbeschränkt und es steht der Ein- und Austritt dem Teilnehmer frei. Die Zuteilung findet durch das Los statt und zwar vom zweiten Gange an in der Weise, dass die Sieger vom vorhergehenden Gange mit Siegern, die Besiegten mit Besiegten zu kämpfen haben. Bei Remispartien entscheidet das Los, welcher von beiden Spielern der Siegergruppe zuzuteilen ist.

Im Hauptturnier haben in der Stunde von jeder Seite mindestens 30 Züge zu geschehen. Diplome und Preise erhalten die Teilnehmer des Hauptturniers, wenn sie wenigstens 2 Gewinnpartien aufzuweisen haben; im zweiten Turnier bei wenigstens 1½; im freien Turnier wird für je drei gewonnene Partien ein Preis von 5 Fr. ausgesetzt. Diejenigen Spieler, die mindestens 6 Partien gespielt haben, und bei denen das Verhältnis der gewonnenen zu den verlorenen 4 : 1 oder noch günstiger sich ergiebt, erhalten überdies ein Diplom.

Für das Lösungsturnier werden eine dreizügige und eine zweizügige Schachaufgabe vorgelegt. Die Teilnehmer am ersten Turnier werden nur zur Lösung des Dreizügers zugelassen. Für jede der beiden Aufgaben sind 2 Preise ausgesetzt.

Programm:

Samstag den 4. Juni 1898. Vormittags von 9 Uhr an: Empfang der angekommenen Teilnehmer im Stadtkasino in Basel. Von 9—12 Uhr: Freies Turnier. Von 10—12: Erster Gang des Hauptturniers. Von 2—7: Freies Turnier. Von 2—4: Zweiter Gang des Hauptturniers. Von 4½—6½: Dritter Gang des Hauptturniers. Von 8 Uhr an: Abgeordneten-Versammlung.

Sonntag den 5. Juni 1898. Vormittags von 8—10 Uhr: Vierter Gang des Hauptturniers. Von 8—1 Uhr: Freies Turnier. Von 10—11: Erster Gang des zweiten Turniers. Von 10½ bis 12½: Fünfter Gang des Hauptturniers. Von 11¼—12¼: Zweiter Gang des zweiten Turniers. Von 12½—1½: Dritter Gang des zweiten Turniers. Von 1—2: Lösungsturnier für Zweizüger. Von 1½—2: Lösungsturnier für Dreizüger. 2 Uhr: Festessen (zu Fr. 3, Wein inbegriffen) im Stadtkasino. 5 Uhr: Preisverteilung.

Korrespondenz der Schachredaktion.

Dr. v. R. in **Davos.** Wird gelegentlich verwertet. Besten Dank!

J. J. in **Bern.** Schön! Freundl. Gruss!

J. M. à **Bex.** Meilleurs remerciments! Sera publié prochainement. Cordiales salutations échiquéennes!

Briefkasten der Redaktion.

— **Hrn. J. S. Mevodelia** in **London** und **S. Sch.** in **Stuttgart.** Wir bitten um umgehende Einsendung des Abonnementsbetrages von Fr. 8.— pro 1898, ansonst die Zustellung des Blattes in der Folge unterbliebe.

Zur gefl. Beachtung!

Im Interesse einer prompten und regelmässigen Spedition ersuchen wir allfällig ihr Domizil ändernde Aonnenten freundlichst um sofortige Mitteilung ihrer neuen Adresse und Angabe des bisherigen Domizils. Damit wird uns die Arbeit bedeutend erleichtert und unliebsame Vorkommnisse vermieden.

Die Administration.

Scherzfrage einer begeisterten Radlerin.

Warum gleicht ein Jüngling ohne Velo einer Wassersuppe ohne Maggiwürze?

Antwort: Beide sind fade!

A. E.

Wo-n-i am Sunntig z'Obe-n-in mi Stammkneip zuem Sirpfli gange bi, ha-n-i mi neie Sportazug ag'legt, wo mer der Schnider am Nomittag brocht het. Potz Herbrigsberg, was händ die fir Auge g'macht, der Ruedi, der Haiggi und der Edi!

„Lueg au der Glucksi a, wie kunnsch Du uns vor? Was, die alti Kueh will no radle, bis sie Knoche bricht? Do git's g'wies wieder ebbis Dumms," maint der Sirpfli; doch schliesslig hänn si mit ihre Sticheleie ufg'hert, wo-n-i ene g'sait ha, i sig hit Vormittag im Badische-n-ummeander g'fahre. Mer händ die Sach mit e paar Liter vom Bessere ig'weyt und i ha sie persee derfe zahle.

Uf mi erste Usfahrt aber isch 's mer z'wohl worde. I ha denkt, jetzt well i's emol ellai probiere. Am Mäntig de Morge am Fimfi stand i uf, schlief in mi Sportskostüm und stieg ufs Rad. Mi Frau isch no im tiefe Schlof gsi. Z'erst fahr i Burgliber zue, schwenk dert ab gege Burgfelde, fahr uf Häsige-n-und ha welle-n-iber Hägene-n-und Allschwil haim fahre. Doch i bi halt allewil e Pechvogel gsi und 's Miss-g'schick het mi au hit wieder verfolgt. Wo-n-i dur Hägene fahr, watschlet zue-n-eme Hus us e ganzi Schar Gäns und lauft grad iber d'Stross. Hätte denn die dumme Gäns kai andere Weg kenne näh? Mit eme haidemässige G'schnatter flattere sie hin und her; i fahr iber e Gans und iber e zweiti; uf aimol iberschloht's mi und i flieg an e paar Elsässer ane, wo uf Basel an d'Arbet gange sind. Ein dervoo het im e Gärnli si Mittagesse g'ha; 's Gärnli fallt an Bode, s' Gschirr goht kaput, 's Esse lit im Strossegräbli und der Glucksi au. Die Kerli sind natirlig wietig worde. „Wart nur, Du Sakerdie-Nuntedie-Strolch, mer wänd der derfir thüe, uns z'iwerfahre! Häuenen und schlänkere-n-en uf der Misthüfe! He Schampedis, isch das nit dä, wo letsti Wuche z'Blotze 's Nazi's Schosephle iwerfahre het? Dem wänn mer's istriiche!" — Was witers ko isch, ka-n-i nit sage; e paar vo dene Waggis händ uf mi ineg'haue, anderi händ mi Rad verdeiflet, kurz, es isch e schrecklige Szene gsi. Der Eigetimer vo de Gäns isch au no ko. Doch schliesslig kunt e Schandarm und vo dene Waggis isch ain no-n-em andere verduftet. 's isch niemets meh do gsi, als der Schandarm, zwai lahmi Gäns, wo-n-e arg G'schrai verfiehrt händ, und mi armi g'schlageni Person.

s' Ergst an der ganze Sach isch gsi, dass mi funkelnagelnei Rad, wo mi fimfhundert Franke kostet het, total kaput gsi isch, dass d'Laterne fehlt und mi Radfahrerklaid vo-n-obe bis unte verdreckt gsi isch. Bald hätt der Schandarm no-n-e Protokoll ufg'no, wenn er nit Bidure mit mer g'ha hätt.

Wenn au mi Rad no ganz wär, thät i miner Lebtig nimme Velo fahre, i han-n-am erste Mol g'nueg biko.

Was mi Frau g'sait het, will i verschwiege-n-und an de Sticheleie vo mine Frind het's au nit g'fehlt. Sie sage mer hitti no allewil, i haig ohnehi scho-n-e Redli z'viel und hätt drum kais miesse kaufe. (*National-Zeitung.*)

Humoristische Ecke.

— **Protzig.** A.: „Nun, Herr Kommerzienrat, haben Sie schon für Ihren Sohn ein Weihnachtsgeschenk gewählt?"

B.: „Noch nicht!"

A.: „So schenken Sie ihm doch ein Fahrrad!"

B.: „Ist doch schon zu alt; werd' warten, bis erfunden ist der lenkbare Luftballon, dann kauf' ich ihm den."

— **Selbstbewusst.** Herr (der von einem Radler überfahren wird): „Jetzt hat mich der dumme Mensch wirklich überfahren!"

Radler: „Thun S' nur net so, — da hab' ich schon ganz and're überfahr'n wie Sie!"

— **Dem Sport zuliebe.** „Sie haben dem Huber sein Rad gestohlen?"

„Ja — weil ich dem seine lumpige Fahrerei nicht mitansehen konnte."

Mein liebstes Blatt.

Ich hatte im Leben an manchem Blatt
Die grösste Freude und Lust,
Und Manches weckt mir tiefen Schmerz
In meiner innersten Brust.

Sah oft, wie die Blätter gefallen vom Baum,
Geschüttelt von Sturmes Gewalt,
Wie jählings zerronnen ein Frühlingstraum,
Der Winter gefolgt ohne Halt.

Sah oft aber auch ein Rosenblatt
Voll hochbeglückendem Sinn,
Und presste es erinnerungsvoll
Im Buch als der Liebe Gewinn.

Hielt oft auch ein Blatt in meiner Hand,
Geschmückt mit Vergissmeinnicht,
Darauf herzinnigst geschrieben stand,
Was selige Liebe spricht.

Jetzt, da ich viel älter geworden bin,
Gar Manches verändert sich hat:
Jetzt bietet mir — seltsam — den höchsten Genuss
Dies schweizerische — Sportblatt!

U. F.

Vereins-Chronik.

F.-C. Winterthur. Samstag den 14. Mai ordentliche Monatsversammlung um 8¼ Uhr im Lokal zur Viktoria.

Firmen-Anzeigen.

(Wir bitten unsere Leser dringend, in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)

Bern **Hamberger & Lips**
Bubenbergplatz 10.
Velo-Reparaturwerkstätte, Fahrschule. Alleinvertr. v. *Nauman, Humber, Columbia, Rochet.*

Oerlikon-Zürich,
Gasthof z. Sternen
Grosser Gesellschaftssaal. Radfahrerstation. Haltestation der elektr. Strassenbahn.
ff. Speisen und Getränke. Sorgf. Bedienung.

Rorschach. **Hotel Bodan**
Vereinslokal des V.-C. R.
Anerkannt gute Küche. Vorzügliche Getränke.
Veloremise.
Wilh. Holzhäuser, Bes.

E. A. Mæder, Velohandlung, **St. Gallen.**
Generalvertrieb des vorzüglich, automatisch wirkenden Dichtungsmittel **„ALECTO"** schliesst alle von Schuhnägeln, Nadelstichen etc. herrührenden Verletzungen der Pneumaticreifen von selbst, also ohne dass der Reifen aufgemacht werden muss. Zeugnisse über die Erfolge gratis. Wiederverkäufer für dieses praktische, jedem Pneumaticfahrer unentbehrliche Dichtungsmittel gesucht. Preis per Carton, enthaltend 2 Flaschen, Fr. 5.—.

St. Gallen. E. Senn-Vuichard
Grosse Auswahl in
Sport-Tricots
Sport-Ausrüstungen
aller Art.

Wyl, St. Gallen. *J. Berliat,* **Velohandlung**
Agentur der **Allianz Berlin.**
Versicherung gegen **Velo-Unfälle, Haftpflicht, Sachbeschädigung und Fahrraddiebstahl.**
Prospekt gratis und franko.

Zürich. Grand Café du Théâtre.
Hôtel Kehrle.
Vorzügliche Restauration.
Gute Küche.
— **BILLARD.** —

Zürich. **Hôtel du Jura.** J. Gugolz. Mitglied M. R. V. Z. Veloremise. Diner à Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50. Zimmer à Fr. 1. 50 und Fr. 1. 75.

Zürich. **Café-Restaurant National,** 24 Rindermarkt 24.
Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale.

Zürich. Café-Restaurant Continental
vis-à-vis dem Theater.
— Vereinslokal des V. C. Z. —

Zürich. Restaurant Rheinhof
Lintheschergasse 25
direkt am Bahnhof
hält sich den tit. ankommenden und abgehenden Sportsvereinen und einzelnen Mitgliedern aufs wärmste empfohlen. — Spezialität in besten **Landweinen.** Sehr gute und billige Küche. Amerikanisches Billard.
In Bezug auf anständige und billige Hotelunterkunft für herreisende Sportsmitglieder und ganzer Vereine stehe auf Anfragen jederzeit zu schriftlicher Auskunft gerne bereit.
Alphons Frey.

Zürich. **Meyer & Cie.**
zur Kronenhalle.
Spezialität in Anfertigung von
Radfahrer-Anzügen.

Zürich. **Rudolf Fürrer,**
Papierhandlung, Bureauartikel, „Verbesserter Schapirograph", bester und billigster **Vervielfältigungsapparat.** (Patent Nr. 6449). 54

Zürich. M. Hildebrand,
Froschaugasse 11 (z. Brünneli).
Spezialität in Resten, Kinderkleidchen, Schürzen, Blousen, Jupons etc.
Telephon.

Zürich. **Hotel Limmatquai**
2 Minuten vom Bahnhof
Billiges und neu eingerichtetes bürgerliches Hotel.
Zimmer von 1 Fr. 50 an.
Mittagessen zu 1 Fr., 1 Fr. 50 und 2 Fr.
Diners à la carte zu jeder Tageszeit.
Grosses Parterre-Restaurant.
Ausschank feinster offener Biere und selbstgekelterter, sorgfältig gewählter Weine.
Den Besuchern Zürichs auf's angelegentlichste empfohlen. **K. Frauenfelder,** Propr.





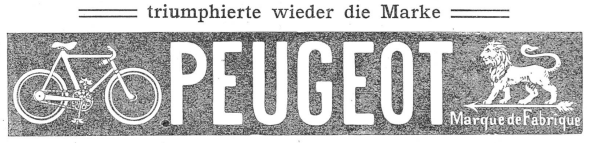
Zürich, **Milch-Chocolade**
für Velofahrer
ausgezeichnet gegen Durst, bei
A. Erni-Bachofen,
Colonialwaren und Delikatessen,
z. „Schloss Neumünster", Zürich V.
Innere Forchstrasse 70, Ecke Billrothstrasse.

Armbrust zu verkaufen (System Bollinger), neu, gut eingeschossen. Zollstr. 74, I. Stock, Industriequartier.

Advokatur- & Inkassobureau
Hrch. Oggenfuss
2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telephon 3358
Bekannte prompte und rasche Erledigung der Aufträge. 11

Sonntag, den 1. Mai in Genf, Basel, Lugano u. Rüti (Zürich)

triumphierte wieder die Marke



Genf, Meisterschaft der Union Genevoise, 25 Kilometer. **Erster:** Hurni auf Maschine Peugeot.
Basel, Internationales Tandemfahren. **Erster:** Champion-Vibert auf Maschine Peugeot. **Zweiter:** Lugon-Meyer auf Maschine Peugeot.
Lugano, Internationales Hauptfahren. **Erster:** Aghemio auf Maschine Peugeot. **Zweiter:** Gysi auf Maschine Peugeot.
Rüti, Schweizerisches Strassenrennen, 35 Kilometer. **Erster:** Furrer auf Maschine Peugeot.

Vertreter auf allen bedeutenden Plätzen.

Generalvertreter für die Schweiz: **Joh. Badertscher,**
Zürich, Bahnhofstrasse 84, Basel und Lausanne.

I. eidg. Armbrust-Schützenfest
14. und 15. Mai in Oberstrass.

P. P.

Das unterzeichnete Comite erlaubt sich mit dem höfl. Ansuchen an Sie zu gelangen, den Zweck und das Ziel der Armbrustschützenvereine gefl. durch Spendung von Gaben, sei es in Baar oder Natura, unterstützen zu wollen und dadurch gleichzeitig das den 14. und 15. crt. in Oberstrass-Zürich stattfindende

I. eidg. Armbrustschützenfest

verschönern zu helfen.

Die festgebende Sektion giebt sich, unterstützt durch die löbl. Bürgerschaft von Zürich-Oberstrass, alle Mühe, das Fest in einer der Enkeln unseres hehren Schützenvaters Wilhelm Tell würdigen Weise zu begehen.

In der angenehmen Erwartung, dass Sie den patriotischen Zweck unserer Sache durch gütige Spendung einer Ehrengabe unterstützen werden, zeichnen, Ihnen zum Voraus bestens dankend

Für das Gabenkomitee auf das I. eidg. Armbrustschützenfest in Oberstrass,
Der Präsident: Gustav Müller. Der Vice-Präsident: Heinrich Oertli.

PS. Gütige Gaben können an folgenden Stellen abgegeben werden: **Restaurant Oertli,** Münsterhof, Zürich I; **Restaurant Pan,** Universitätsstrasse, Zürich IV; **Restaurant Müller,** Culmannstrasse 57, Zürich IV.

I. eidgenössisches Armbrustschützenfest in Oberstrass-Zürich
Samstag und Sonntag den 14. und 15. Mai
event. bei ungünstiger Witterung den 21. und 22. Mai.

Konzert-Programm
der Festmusik „Stadtmusik Zürich"
für das
Grosse Festkonzert in der Festhütte
Sonntag den 15. Mai nachmittags 3—6 Uhr.

1.	*Treu zur Fahne,* Marsch	von Unrath.
2.	*Berlin, wie es weint und lacht,* Ouverture	„ Conradi.
3.	*Estudiantina,* Ouverture-Walzer	„ Waldteufel.
4.	*Schweizerlieder-Potpourri,*	„ Rohde.
5.	*Fatinitza,* Quadrille	„ Strauss.
6.	*Bayrisch Blau,* Marsch	„ Friedemann.
7.	*Air Militair*	„ Morley.
8.	*An deiner Hand,* Polka	„ Thümer.
9.	*Glückliche Herzen,* Mazurka	„ Francke.
10.	*Friedrich-Marsch*	„ Friedemann.

Ein unentbehrlicher Hausschatz.

M. K. L.

Meyers Konversations-Lexikon.
Fünfte, gänzlich neubearbeitete u. vermehrte Auflage.
Mehr als 147,100 Artikel und Verweisungen auf über 18,100 Seiten Text mit mehr als 10,500 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1088 Tafeln, darunter 164 Farbendrucktafeln und 286 selbständige Kartenbeilagen.
17 Bände in Halbleder gebunden zu je Fr. 13. 35.
Mit dieser fünften Auflage wird das in der gesamten Weltlitteratur einzig dastehende monumentale Werk, welche bereits eine Verbreitung von mehr als 700,000 Exemplaren gefunden hat, von neuem in jeder Hinsicht verbessert, vermehrt und verschönt geboten. Ein vollständiges *„Wörterbuch des menschlichen Wissens"*, umfasst es alles, was der Inbegriff der modernen Weltbildung erscheint. Es unterrichtet in allem, was Wissenschaft und Erfahrung zur menschlichen Kenntnis gebracht haben, und zwar mit Vollständigkeit spezieller Hand- und Lehrbücher, deren es eine ganze Bibliothek in sich vereinigt. Auf eine schöne, äussere Ausstattung ist die grösste Sorgfalt verwendet; Schrift, Druck und Papier entsprechen selbst den verwöhntesten Anforderungen, das Papier ist holzfrei und somit vor dem Vergilben geschützt.
Das Werk ist vollständig geliefert ohne Preisaufschlag gegen bequeme monatliche Abonnementszahlungen von mindestens 5 Fr., oder vierteljährlich mindestens 15 Fr., von
H. O. Sperling, Buchhandlung in **Zürich V.**
Hauptdebit von
Meyers Konversations-Lexikon für die Schweiz.
Spezialität: Lieferung guter Werke gegen bequeme Abonnements-Zahlungen ohne Preisaufschlag. 44

Lustige Jassverordnung,
für Freunde des Jasses, gerichtet gegen unbefugtes Dreinschwatzen, auf gutem Karton, zum Aufhängen eingerichtet. **Preis per Stück 50 Cts.**
Zu beziehen durch die Expedition des „Schweiz. Sportblatt", **Löwenstrasse 7, Zürich I.** 18

Billigste Möbelhalle
z. Brünneli
Joh. Binder, Froschaugasse 11, **Zürich.**

Betten mit Federzeug	Fr.	75
Bettladen	„	30
Ober-, Untermatratze mit Keil	„	36
Chiffonniere	„	42
Spiegelschrank	„	150
Kommoden	„	42
Waschkommoden	„	40
Waschtische, 2plätzig	„	27
Nachttische	„	9
Tische, Hartholz	„	19
Tische, Tannen	„	16
Sessel	„	4.50
Divan	„	45
Sofa	„	34

— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher. — Garnituren in jeder Preislage.
Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen und Wohnungseinrichtungen.

Liegenschaften-Agentur.
An- und Verkauf und Verwaltung von Liegenschaften,
sowie **Darlehens-Vermittlungen auf Hypotheken** besorgt zu billigen Bedingungen und unter Zusicherung reeller Geschäftsführung und strenger Diskretion
J. Knopfli,
a. Kreiskommandant,
Telephon 1244 **Zürich III** Telephon 1244
Stauffacherstrasse Nr. 9.

Fridolin Binkert
March-Tailleur
Löwenstrasse 9 Zürich Löwenstrasse 9
Spezialität in **Sportanzügen.**
Flotte und prompte Bedienung in allen Sportstaçonen.
Es liegen bei mir stets die modernsten Muster zur gefl. Einsicht auf.

I. eidg. Armbrustschützenfest
14. und 15. Mai in Oberstrass.

Programm.

Samstag 14. Mai.

Morgens 7 Uhr: Beginn des Schiessens. Dasselbe danert mit Unterbruch von 12—1 Uhr bis Abends 6 Uhr. Gleichzeitig findet der Verkauf der Festkarten, Schiessbüchlein, Bankettkarten und Kehrmarken auf dem Bureau des Finanzkomitees (Festplatz) statt.
Abends 8 Uhr: Sitzung sämtlicher Komitees, Vereinspräsidenten und Schützenmeister, resp. deren Stellvertreter im Saale des Gasthauses zur Linde.

Sonntag 15. Mai.

Vormittags ½6 Uhr: Sammlung sämtlicher Sektionen auf dem Festplatze (Sonneggstr./Nelkenstr.).
„ *punkt 6* „ : Eröffnung des Vormittagschiessens.
„ „ *9* „ : Schluss „
„ *9½* „ : Aufstellung zum Festzuge.
„ *10* „ : Offizielle Begrüssung durch den Festpräsidenten Hrn. Hauptmann J. Fluck.
„ *10½* „ : Festzug.
„ *12—1* „ : Bankett in der Festhütte, und während desselben Konzert der Festmusik.
Nachmittags punkt 1 Uhr: Beginn des Nachmittagschiessens.
„ „ *3* „ : Schluss „ „
„ *3—5* „ : Konzert der „Stadtmusik Zürich" bis zur Preisverteilung. Sitzung des Organisations- und Schiesskomitees.
„ *5* „ : Preisverteilung und Verabschiedung der Sektionen.

Marschroute: Nelkenstrasse, Sonneggstrasse, Universitätsstrasse, oberer Haldenbach, Vogelsang, Frohburgstrasse, Letzi, Winterthurerstrasse, Universitätsstrasse, unterer Haldenbach, Culmannstrasse, Nelkenstrasse, Festplatz.

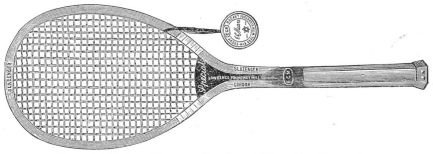
Die **Sektions-, Gruppen-** und **Einzelpreise** sind Sonntag den ganzen Tag vor dem Musikpodium in der Festhütte zur Besichtigung ausgestellt.

Das Organisations-Komitee.

Gabenliste.

Bogenschützengesellschaft Zürich Fr. 30; Artillerie-Kollegium Fr. 20; Schützengesellschaft Herisau Fr. 40 in Etui; Schulthess, Optiker, 1 Fernrohr; Furrer, Oberstrass, 1 Tellbild; Frick, Zugführer, Oberstrass, 1 Wecker; Administration des „Schweizer Sportblatt", 1 Sportsuhr; Industriegesellschaft Neuhausen, 1 Bollinger Armbrust; Grütlifeldschützen Riesbach Fr. 5. Eine grosse Anzahl von Gaben stehen bevor. **Das Gabenkomitee.**

Anglo-American
unterm Hotel National. T. A. Harrison. 91 Bahnhofstr.



Specialität: **Sport-Artikel** aller Art
aus dem berühmten Hause
Slazenger & Sons, London
Tennis-Racqueten
von Fr. 7.50 bis 45.— per Stück.
Tennisbälle . . . . . von Fr. 6.— das Dutzend
Tennispresse . . . . . „ „ 2.95 das Stück
Tennis-Mützen. Tennisschuhe etc.
Tennis- und Velo-Kleider nach Mass.
Reit-Gamaschen, fertig u. nach Mass, in Stoff u. Leder.

„TELL"
ist eines der besten schweizerischen Fahrräder.
Sauber und ausserordentlich solid ausgeführt.
Grosse Werkstätte für Velobau und Reparaturen.
Grosse Auswahl von Herren- und Damenrädern, deutsches und eigenes Fabrikat.
Grosses Lager von Fourniturен für Velos.
Heinrich Senner, Velo-Mechaniker
General-Vertreter der Firma JUSTUS WALDTHAUSEN in München.
Fahrradteile en gros.
Werkstätte: Centralstrasse 129, Wiedikon. **Wohnung:** Erlachstrasse 22, III
Tüchtige Reisende und Vertreter gesucht.

Unsere Modelle 98 sind fein ausgeführt
Bicyclettes Cosmos 98
haben staubsichere, ölhaltende Lager.
Fabrik in Biel.
COSMOS
Succ. **Genf 16 Boulevard Plainpalais.**

Oesterreichisch-Amerikanische Gummifabrik-Aktiengesellschaft. Vertreter für die Schweiz: **Willy Custer, Zürich.**
Continental-Pneumatic.
Für Fahrräder! **Beste Marke.** Für Motorräder!

Feinste deutsche Marke!



bleibt „Opel" auch 1898!

Adam Opel, Rüsselsheim am Main.

Vertretungen:

Basel: Ernest Stähelin & Comp.
Genf: Et. Hoffmann, Carrefour de Rive 4.
Zürich: Geo Ogurkowsky-Schwyzer, Chorg.
St. Gallen: E. A. Mæder, neben dem Stadttheater.
Bern: A. Mandowsky, Velodrom Bern, Marktgasse 6.
Chaux-de-fonds: Charl. Wermeille.
Winterthur: Jos. Pfeghar.
Yverdon: Emil Meyer.

98er Modell „SAURER"-Velos

sofort lieferbar.

Feinste, solideste Präcisions-Maschinen mit überraschend leichtem Gang.

8 verschiedene Modelle für jedes Körpergewicht passend.

Im Interesse jedes Reflektanten wende man sich

direkt an die Fabrik in Arbon oder deren Vertreter.

Fachmännische Reparaturen aller Systeme unter billigster Berechnung.

Alle Ausrüstungsartikel am Lager!

98er Kataloge gratis und franco.

Praktisch unentbehrlich **Kleidsam**

für

Radfahrer und Touristen

sind die

Elastischen Stulpen

zum Schutze der Beinkleider.

Patent C. F. Balli Söhne, Schönenwerd

Beste und eleganteste Schutzvorrichtung; sitzt perfekt und lässt sich rasch befestigen und entfernen.

Vorrätig in schwarz und farbig in allen grösseren Velohandlungen und Chemisteriegeschäften.



Das Fahrrad Aller, welche das Beste haben wollen.

Illustrierte und beschreibende Pracht-Kataloge der 13 Modelle Columbia- — mit oder ohne Kette — Hartford- und Vedette-Fahrräder gratis bei allen Columbia-Agenten.

British American Importing House — Zürich.

Velo- drom Humber

Stampfenbachstrasse

unmittelbar hinter Hotel Central (35

Grösster und schönster

Tel. 2558 **Fahrsaal Zürichs** Tel. 2558

Trainier- und Lern-Apparate.

Vorzügliche Lehrer.

Spezial-Reparatur-Werkstätte.

für **englische** und **amerikanische** Velos.

Sämtliche Ersatzteile auf Lager

„Columbia"-, „Hartford"-, Vedette-, Humber- und Rudge Whitworth-Velos.

Alleinvertretung

für die Kantone **Zürich, Luzern** und **St. Gallen**

Thos. F. Alton,

British-American Import-House

Luzern, Haldenstrasse, (gegenüber dem Kursaal).

Zürich, Doufurstrasse 5, (beim Stadttheater).

MUSIK Instrumente Saiten etc.

Spezialität: Zithern u. Mandolinen

F. Degen, Zürich V, Pfauen.



Die **Spezial-Veloreparaturwerkstätte**

v. **Chr. Baihl,** Mainaustr. 50, **Zürich V**

empfiehlt sich zu bekannt schnellster, billigster und gewissenhaftester Ausführung von Reparaturen aller Systeme unter Garantie. Lager in Ia. deutschen und amerikanischen Maschinen. Zubehörteile in grosser Auswahl zu en-gros Preisen. (K1332Z)

Allein-Depot d. vortrefflichen

Bollinger Armbrüste

in verschiedenen Grössen, samt **Scheibenbilder,** Bolzen, Instruktionshefte etc. bei

Jakob Bremi,

Zwingliplatz 1, ZÜRICH.

Für Sport treibende Damen.

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter + 6264

der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.

Reform-Corset „Khiva" D. R. G. M. 51133.

Für Damen, die sich gesundheitlich kleiden und doch dabei die gegenwärtige Mode berücksichtigen wollen.

Sport-Corset „Fesch". D. R. G. M. 69676.

Das zweckentsprechendste Corset für sporttreibende Damen.

Preise **Fr. 7, 10, 13.** Bei Bestellungen genügt die Angabe von Brust- und Taillenweite.

Zu beziehen durch die Generalvertreter für die Schweiz:

Peters & Co., Alderstrasse 29, Zürich V.

Schwalbe-

Fahrräder sind die besten.

Schwalbe-Fahrrad-Werke

Gebr. Rüegg, Riedikon-Uster.

Wo nicht vertreten, wende man sich direkt an die Fabrik. **Telephon.**

Adler-Fahrräder.

Generalvertretung:

Rudolf Leemann

Zürich-Selnau, Stockerstrasse 60

und **Langnau a. A.**

Telephon 4311.



Telephon 4311.

Erste Qualitäts-Marke

Ueber 7000 erste Preise und Meisterschaften.

Das Diplom von der Chicagoer Weltausstellungs-Jury über die Adler-Fahrräder enthält das Urteil: Ein in jeder Beziehung erstklassiges Fahrrad von sauberster Arbeit und feinstem Material, sowie einer Vollkommenheit der Ausführung, die nichts zu wünschen übrig lässt.

Reparaturwerkstätte, gründlichen **Fahrunterricht** 12

für Damen und Herren.

Nähmaschinen.

Aelterer 16

Photographie-Apparat

für Anfänger **spottbillig zu verkaufen.** Auskunft bei der Exped dieses Blattes.

Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Spezial-Versicherung für Radfahrer.

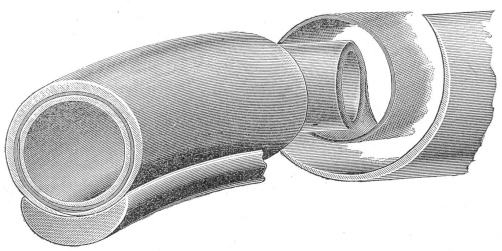
Uebernahme der Haftpflicht gegenüber Drittpersonen bis auf **Franken 5000.** Eventuell Versicherung für Sachbeschädigungen bis auf **Fr. 2000.**

Eventuell Versicherung gegen Diebstahl des Fahrrades und Abschluss einer Unfall-Versicherung für den Radfahrer selbst.

→ Telephon 4241 ← → Telephon 4241 ←

Prospekte u. Auskunft bei **Gebr. Denner,** Generalagentur, **Zürich.**

Neu! **Neu!**



Peter's Schlauchreifen

(Inner - Tube - Tyre)

Der Sicherste aller bis jetzt existierenden Systeme.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik **Louis Peter, Frankfurt a. M.**

Generalvertretung & Fabriklager für die Schweiz:

E. HILL, Affoltern a. A.

Hercules-Fahrräder



haben auch in der heurigen Saison die Anerkennung und Bewunderung aller Fachleute gefunden.

Jeder, der ein

erstklassiges

Rad zu normalem Preis sucht, findet in den

Hercules-Rädern

das



Vollkommenste und Solideste der Fahrradtechnik.

Langjährige Erfahrung gewährleistet eine vollkommenste Konstruktion.

Nürnberger Velocipedfabrik Hercules

vormals CARL MARSCHÜTZ & Co., NÜRNBERG.

Generaldepot für die Schweiz:

Isy Marschütz, Zürich, Bärengasse 13.

Vertreter auf allen Plätzen.

Druck von JEAN FREY, Druckerei Merkur, Dianastr. 5 und 7, Zürich.

Beilage zum „Schweizer Sportblatt“.

Nr. 14. **Zürich, 10. Mai 1898** **1. Jahrgang.**

Aus dem humorist. Protokoll

des

V.-C. Winterthur.

Die Sektion V.-C. Winterthur muss humoristische Käuze unter ihren Mitgliedern haben. Fliegt da das humoristische Protokoll einer Generalversammlung, zugleich als Bierzeitung tituliert, auf unser Redaktionspult, das in seinem Inhalte samt beigefügten Randzeichnungen verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Wir stehen nicht an, unsern Winterthurer Bierzeitungsautoren die höchste Anerkennung zu zollen.

Vorerst lautet das Protokoll wie folgt: *Protokoll* der Generalversammlung des V.-C. Winterthur am 9. Januar 1897 im Lokale z. *„Volksgarten“*.

Da wir, wie ich sehe, heute Alle so hübsch beieinander sind, meinte der Präsident, als er letzten Samstag zufälligerweise in den „Volksgarten“ kam, so wollen wir nun einmal wieder einmal eine *Generalversammlung* abhalten. Gesagt, gethan.

Die *Traktandenliste* wurde erst am Schlusse der Versammlung aufgestellt.

1. *Kassa.* Unserm vielgeliebten Kassier gelang es mit wunderbarer Schlauheit, den verschiedenen Mitgliedern ihre wenigen Franken aus der Tasche zu locken. Wer ihn kennt, wird das begreiflich finden; wären alles Frauenzimmer gewesen, so hätten wir noch viel mehr eingenommen. Immerhin waren wir genötigt, zur Aufnahme der Gelder einen grösseren Handkoffer zu pumpen.

2. *Appell.* Anwesend waren ca. 120 Mann und ein halber, von denen jedoch nur 18 stimmen konnten, da die andern leider nicht zum Club gehörten. Die Versammlung verlief ungemein ruhig.

Jeder verlangte das Wort und die andern sprachen sonst mit. Gesungen wurde nicht viel, dagegen verursachten die Ventilatoren ein störendes Geräusch.

3. *Eintritte und Austritte.* Der Club hatte das „haarige“ Vergnügen, einen zur Hälfte aufzunehmen, weil die andere Hälfte noch nicht 18 Jahre alt war.

Nichts destoweniger gaben 4 andere ihren Austritt. Zwei derselben wurden ohne weiteres angenommen, die 2 andern mit dem Zusatz, dass die betreffenden auf dieser Erde nicht mehr und in der Ewigkeit erst recht nicht mehr in den Club kommen dürften. Friede ihrer Asche!

4. *Jahresbericht.* Der Aktuar las krampfhaft etwas vor und nachher erklärte der Präsident, das sei der Jahresbericht gewesen. Ein anderer meinte, man sollte dem Aktuar eigentlich ein Hoch ausbringen, weil er so gut lesen könne.

Doch kaum war ihm das Wort entfahren,
Möcht er's im Busen gern bewahren!

Denn sogleich erfüllt ein donnerndes Pereat das ganze Gebäude und als der Sturm sich einigermassen gelegt hatte, versprach man dem Aktuar als weitere Anerkennung eine gehörige Portion „Prügel“.

5. Die *Wahl des Vorstandes* gieng anstandslos vorüber.

Als man den Vorstand geordnet und den Präses an die Spitze gestellt hatte, fieng dieser plötzlich an zu räsonnieren. Man hätte ihn gar nicht wählen sollen und er wolle gar nicht mehr Präsident sein und man hätte gar kein Recht, ihn so mir nichts, dir nichts zu wählen, und man solle doch einen andern wählen u. s. w.

Allein alles Reden half nichts mehr, er musste sich fügen und versprach nach einigem Murren, er wolle schon dafür sorgen, dass bald wieder Leben in den Club komme.

Die andern waren beinahe alle mit Stimmenmehrheit gewählt worden und mussten sich daher in ihr Schicksal fügen.

6. *Clublokal.* Als man in der Stadt erfuhr, dass unsere Kassa samt Kassier übermässig voll sei, erhielten wir zahlreiche Offerten für ein Clublokal und da das bisherige für uns wirklich zu gross war und infolge der zu starken Ventilation in dem hohen Raume beständig Durchzug war, beschloss man, einige dieser Offerten in Betracht zu ziehen. Der *„Löwen“* war zu nahe am Graben gelegen, der *„Rheinfels“* zu weit gegen Veltheim, die *„Krone“* zu nahe bei der „Blindenanstalt“ u. s. w. Dagegen wurde die *„Post“* als günstig befunden, weil sie so hübsch zwischen dem Bahnhof und der Stadtkirche gelegen sei. Das Bier könnte zwar besser sein, aber man könne im Notfalle ja Wasser und Milch trinken.

7. *Touren pro 1897.* 1. Vorschlag: 1 Tag. *Veltheim-Basel* hin und her und retour. 2. Vorschlag. 2 Tage. *Pfungen-Höngg*, eventuell über Genf. 3. Vorschlag. 3tägige Tour in der Umgebung von Winterthur: Bahnhofplatz, Wülflingen, Töss, Reitplatz, Kyburg, Sennhof, Seen, Hegi, Grütze, Oberwinterthur, Dynhard, Reutlingen, Seuzach, Rosenberg.

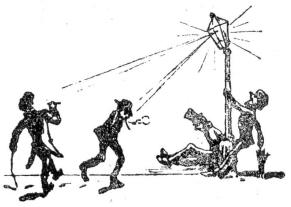
8. *Rundfrage.* Es wurde nicht viel rundgefragt.

„Niemand kann zwei Herren dienen!“ Antrag Schuhmacher. Wird nach längerer Diskussion angenommen.



Es beantragte nun der Herr Material-Verwalter Schluss der Sitzung, weil er sonst mit seiner Sparkasse zu spät auf den New-Yorker Schnellzug komme!

Die ganze Versammlung hatte den meisten Mitgliedern erhitzte Köpfe gemacht, so dass sich unser Biervater genötigt sah, den Ausschank von Bier zu verbieten, worauf sich nun eine längere Diskussion über den Nutzen des Bieres, sowie über den Unterschied zwischen schweizerischem und bayrischem Bier entspann, während welcher sich die Mitglieder nach und nach drückten und glücklicherweise sämtliche mit heiler Haut davon kamen.



Schluss 2 Uhr 57.

Verantwortliche Redaktion: *Gebrüder Jux*, zur „vordern Liebe“, obere Museumstrasse in Hier.



Eröffnungs-Rennen Sonntag den 7. Februar 1897, morgens 8 Uhr, in der alten Gerbe: *Feldgottesdienst.* Sämtliche Fahrer haben mit dem Rade zu erscheinen. Beginn der Rennen 8½ Uhr.



I. *Juniorrennen.* Renner unter 6 Jahren haben keinen Zutritt, weil zu leicht. Eventuell aber mit schwerer Maschine. 5 Kilometer. 1. Preis: 1 seidenes Tricot, gestiftet von den verstorbenen Schweizern in New-York. 2. Preis: 1 Plagiermedaille, Ehrengabe von Stübbe, Berlin. 3. Preis: 1 Futter für eine goldene Brille.

II. *Vollgummirennen* ohne Traineure und ohne Endspurt. 5 Kilometer. Schneiden erlaubt. 1. Preis: 20 Laib feinster Schabzieger, Ehrengabe vom landwirtschaftlichen Verein. 2. Preis: Ein altes Ziegerräf als Zimmerschmuck, Ehrengabe vom Glarner Bergrennen-Club. 3. Preis: 10 ausgestopfte Krähen, Ehrengabe von der naturwissenschaftlichen Gesellschaft.



III. *Bicyclerennen.* 10 Kilometer mit Tandem. Verbot: Das Bicycle darf dem Tandem nicht im Sport vorfahren. 1. Preis: 10 Bde. „Buch der Ehe“, Ehrengabe vom Verein alter Jungfrauen. 2. Preis: 2 Hektoliter Sanitätsbier, Ehrengabe vom „Volksgarten“. 3. Preis: Ein Dutzend gefrorene Schellfische, Ehrengabe von Liebermann.

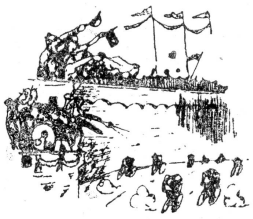
IV. *Altersrennen.* Männer unter 65 Jahren und Maschinen unter 18 Kilo werden nicht



angenommen. Für gute Traineure ist gesorgt. 1. Preis: 1 Zylinder ohne Rand, dem der Boden fehlt, Ehrengabe von Stierlin. 2. Preis: 1 Laterne „Leuchtkugel“, Modell 78, Ehrengabe von Denzler. 3. Preis: 1 getragener Herrenstiefel ohne Absatz, Ehrengabe von Lumpensammler Isler. Jeder der das Band passiert, erhält die Pechmedaille.

V. *Meisterschaftsfahren.* Alle Fuhrwerke unter 4 Kilo sind zulässig. Ebenso Zweispänner. „Pflegharia“-Fahrräder ausgeschlossen. 20 Kilometer. Jeder trainiert sich selbst. 1. Preis: Lindenblütenkranz und ein Zentner Kartoffeln, Ehrengabe von Kuske. 2. Preis: Schnittlauchkranz, Pechmedaille und ein Kranz Servelat. 3. Preis: Ein Zentner Zement und 2 Dutzend Backsteine, Ehrengabe von Campanini. Die Preise müssen sofort mitgenommen werden. Der dritte muss vor dem zweiten übers Band. Wenn eine Maschine zerbricht, darf mit derselben nicht mehr gerannt werden.





Werthe Renner!

Erscheinet in Massen an unserm patriotischen Feste; besonders da auf unserer Rennbahn keine Unfälle vorkommen. Immerhin ist der Totenwagen bereit. Der grossartigen Preise und der grossen Abopferung der löbl. Bevölkerung wegen hoffen wir auf ungeheuren Besuch und riesige Beteiligung.

Das Rennkomitee.

Alle glücklichen Gewinner werden zudem im Eulenspiegel publiziert. Für gute Witterung ist bestens gesorgt. Vor Taschendieben wird gewarnt!

Erste Depesche vom Rennplatz 12 Uhr. Rennbahn ganz besetzt. Alles will rennen. Kapelle Fürchterlich spielt: „Du bist verrückt, mein Kind“. Der Erfolg ist grossartig. Die Leistungen vorzüglich. Soeben beginnt das Altersrennen mit Beleuchtung. Ernstliche Unfälle kamen keine vor. Zwei sind bereits ihren Wunden erlegen. 4 Uhr. Rennen glänzend verlaufen. Gut die Hälfte der Rennkonkurrenten sind verloren gegangen. *Hohl* schlägt den schweiz. Rekord um 1 Minute 3 Sekunden. Es lebe der neue Schweizerrekord!



„Hohl“, Rekordfahrer



Velosport.

— **Radfahrer in Paris und Berlin.** In der Zeitung des deutschen Radfahrerbundes schreibt der Schriftsteller Carl Tanera: „Die alte Erfahrung, wie sehr wir in vieler Beziehung Paris beneiden müssen, hat sich mir wieder in diesen Ostertagen gezeigt. Schönes Wetter, warme Luft, aufgeblühte Bäume und Büsche u. s. w., und darum Unmassen von Wagen aller Art und Fussgänger jeden Alters auf den Strassen und besonders im Bois de Boulogne. Gestern fuhr ich durch die Champs Elysées, während sechs Wagen nebeneinander nach der Place de la Concorde und fünf nach der entgegengesetzten Richtung nach dem Arc de Triomphe eilten. Aehnlich war es auf allen Boulevards, ja in allen Strassen. Im Bois stauten sich die Wagenreihen wiederholt. Die Schutzleute kümmerten sich nur soweit um den Riesenverkehr, dass sie hier und da die Wagenkolonnen durch ein Zeichen ihrer weissen Stöcke zum Halten brachten und dadurch Fussgängern das Ueberschreiten der Strassen ermöglichten. Und zwischen diesem, gegenüber dem Berliner Verkehr, grossartigen Treiben radelten ohne jede Beschränkung Herren und Damen ununterbrochen hin und her. Niemand kümmerte sich um sie, kein vorsintflutlicher Schutzmann schnauzte sie an, Jedermann wich ihnen aus oder sie wichen aus, kurz der Radler wird in Paris wie jeder andere Mensch oder Reiter oder wie ein Fahrzeug, je nach den Verhältnissen, geachtet. Ich habe mir am Ostersonntag ein Rad geliehen und fragte, welche Strassen für Radler verboten seien. Da antwortete man mir lachend, eine so thörichte Verordnung gäbe es in Paris nicht. Da bin ich losgeradelt, mitten durch die engsten und belebtesten Gassen, mitten durch die Wagen- und Menschenmassen des Bois de Boulogne, am Ostersonntag, bei herrlichstem Wetter. Freilich musste ich sehr aufmerken. Aber es gieng leicht, denn alle Kutscher und Fussgänger merken in Paris ebenso auf wie die Radler. Die Menschen sind hier eben grosstädtisch erzogen, weil keine Polizei die Menschen gängelbandelt. Wenn ich damit vergleiche, dass man mich in Berlin an einem Tage, an dem weit und breit kein Wagen und kein Fussgänger auf dem Fahrdamm der etwa 20 Meter (ohne die Bürgersteige) breiten Wienerstrasse war, vom Rade holte und zu einer Geldstrafe verurteilte, weil ich auf der rechten Seite des linken asphaltierten Dammes statt auf der rechten miserabel gepflasterten Hälfte radelte, so steht Einem doch der Verstand still. Ich frage mich: ist ganz Berlin eine Strafanstalt, in der man sich nicht so bewegen darf wie in anderen Grossstädten? Ich mache aber auch den Radlern in Berlin berechtigte Vorwürfe. Diese müssen mehr Schneid zeigen. Wenn die Polizei absolut sich den Forderungen der Neuzeit nicht fügen will und auf einem schematischen Vorgehen beharrt, welches sich kaum mehr für ein Dorf eignet, so muss man Eingaben an das Ministerium, event. an die allerhöchste Stelle machen und darum bitten, dass die Berliner Polizei lernt, sich ebenso den Forderungen der Neuzeit anzupassen, wie die von Paris, London, Rom, Bombay, Calcutta u. s. w. Ueberall habe ich gefunden, dass der Radler ein Staatsbürger wie jeder andere ist. In Berlin aber ist das nicht der Fall. Die zwecklosen Beschränkungen, welche die Polizei dem Radfahrwesen in Berlin und Umgegend auferlegt, haben sogar einem Teil des Publikums die Idee beigebracht, man dürfe auch von Privatseiten den Radlern Schwierigkeiten bereiten. Daher die Animosität des Berliner Janhagels gegen Radler und besonders Radlerinnen. Das ist die Folge unseres Polizeivorgehens. Die Radler können und müssen verlangen, dass sie auch in Deutschland gleiche Rechte erhalten, wie in den anderen Staaten Europas, wie in Amerika, Indien etc. Wir Deutsche sind weder dümmer noch ungewandter als die anderen Völker, gewiss auch nicht ungebildeter und roher. Warum also die Polizei gegen uns derber vorgehen darf wie die Polizeien jener Länder, das kann gewiss kein vernünftiger Mensch einsehen. Die Radler stehen also nicht auf bittendem Fusse, sondern auf dem des Rechtes, welches verlangen kann, und die Polizei und veraltete Landräte müssen sich diesem Verlangen fügen, denn sie haben dem öffentlichen Interesse zu dienen, nicht es zu schädigen.“

Festprogramm für Bundestag u. Bundesrennen

des

Schweiz. Velozipedisten-Bundes in Basel

2. und 3. Juli 1898.

Samstag, 2. Juli. Von Mittags 12 Uhr an: Empfang der Gäste in der Brauerei Merian. Von Nachmittags 4 Uhr an: Beginn der Rennen auf dem Landhof (Vorläufe). Abends 8 Uhr: Grosser Festkommers in der Burgvogteihalle.

Sonntag, 3. Juli. Morgens 8—10 Uhr: Ausgabe der Festkarten in der Brauerei Merian. Morgens 9 Uhr: Aufstellung zum Korso. Morgens 10 Uhr: Abfahrt nach dem Zoologischen Garten (Frühschoppen). Mittags 11½ Uhr: Rückkehr in die Stadt. Mittags 12 Uhr: Bankett im Musiksaal. (Unterbringung der Maschinen in der Turnhalle.) Nachmittags 3 Uhr präzis: Beginn der Rennen. Abends 8 Uhr: Preisverteilung und Abschiedscommers in der Konzerthalle zum Kardinal. Offizieller Schluss des Festes.

Montag, 4. Juli. Morgens: Besichtigung der Stadt. Morgens 11 Uhr: Frühschoppen in Bühlers Biergarten. Nachmittags 2 Uhr: Fahrt ins Bottminger Schloss. Rendez-vous Brauerei Merian.

Renn-Programm.

I. Erstfahren. Offen für alle Mitglieder des S. V. B., welche noch in keinem Wettfahren (Strassenwettfahren auch inbegriffen) einen Preis errungen haben. Distanz 2000 m = 5 Runden. Eventuell Serien über die gleiche Distanz. Einsatz Fr. 2. Erster Preis: 30 Fr. und silberne Medaille. Zweiter: 20 Fr. und bronzene Medaille. Dritter: 10 Fr. und bronzene Medaille.

II. Junior-Rennen. Offen für alle Mitglieder des S. V. B., welche noch keinen der 3 ersten Preise in einem Bahnrennen des S. V. B. gewonnen haben. Distanz 2000 m = 5 Runden. Eventuell Serien über die gleiche Distanz. Einsatz Fr. 2. Erster Preis: 30 Fr. und silberne Medaille. Zweiter: 20 Fr. und bronzene Medaille. Dritter: 10 Fr. und bronzene Medaille.

III. Senior-Rennen. Offen für alle Mitglieder des S. V. B. Distanz 2000 m = 5 Runden. Eventuell Serien über die gleiche Distanz. Einsatz Fr. 2. Kategorie A.: Stärkere Fahrer. Erster Preis: 60 Fr. und silberne Medaille. Zweiter: 40 Fr. und silberne Medaille. Dritter: 20 Fr. und bronzene Medaille. Kategorie B.: Schwächere Fahrer. Erster Preis: 40 Fr. und silberne Medaille. Zweiter: 25 Fr. und silberne Medaille. Dritter: 15 Fr. und bronzene Medaille.

Laut Artikel 11 des neuen Rennreglementes wird die Einteilung der Fahrer in diese beiden Kategorien nach erfolgter Anmeldung zum Rennen durch die Jury mit Genehmigung des Zentralkomitees vorgenommen.

Für das mit diesem Rennen verbundene Gruppenfahren können Clubs des S. V. B. eine oder zwei Gruppen von je 3 Mann stellen. Die Namen der bei dem Gruppenfahren Startenden sind bei der Anmeldung schriftlich aufzugeben. Eventuell Aenderungen müssen am Start der Jury vorgelegt werden.

Beim Gruppenfahren wird jeder Renner nach Zeit gewertet, die Gruppe mit der geringsten Durchschnittszeit ist Sieger. Einsatz per Gruppe Fr. 3. Erster Preis: Lorbeerkranz und Ehrengabe. Zweiter: Lorbeerkranz und Ehrengabe. Dritter: Eichenkranz und Ehrengabe.

IV. Bicyclette Meisterschaftsfahren des S. V. B. Offen für alle Mitglieder des S. V. B. Distanz 2000 m = 5 Runden. Eventuell Serien über die gleiche Distanz. Einsatz Fr. 4. Erster Preis: 100 Fr., silb. verg. Medaille, Lorbeerkranz und Diplom. Zweiter: 70 Fr., silberne Medaille, Lorbeerkranz und Diplom. Dritter: 40 Fr., silberne Medaille, Eichenkranz und Diplom. Vierter: 20 Fr. und bronzene Medaille.

V. Kunstfahren. Offen für alle Mitglieder des S. V. B. Einsatz Fr. 3. Beim Kunstfahren hat jeder Fahrer 10 Minuten Zeit zur Ausführung seiner Uebungen, welche von jedem beliebig gewählt werden können. Erster Preis: 40 Fr., silb. verg. Medaille und Lorbeerkranz. Zweiter: 20 Fr., silberne Medaille und Eichenkranz. Dritter: 10 Fr., bronzene Medaille und Eichenkranz.

VI. Sektionsfahren. Preise: Ehrengaben (silberne Becher und Kränze.) Offen für alle dem S. V. B. angehörenden Clubs. Distanz 2400 m = 6 Runden. Einsatz 10 Fr. pro Sektion. Beim Sektionsfahren kommen Art. 62 und Art. 63 des neuen Wettfahrreglements in Betracht, welche folgendermassen lauten: Art. 62. Was die beim Sektionsfahren auszuführenden Uebungen anbetrifft, so sollen bei Ausschreibung von Sektionsfahren einige Uebungen von der betreffenden Rennkommission in Uebereinstimmung mit dem Centralkomitee vorgeschrieben werden, die für sämtliche konkurrierenden Vereine obligatorisch sind; diese obligatorischen Uebungen haben sich bei einer 400 m langen Bahn auf 4 Runden zu beschränken. — Art. 63. Ausser den obligatorischen Uebungen hat jede konkurrierende Sektion während zwei weitern Bahnrunden freigewählte Uebungen auszuführen. Die obligatorischen und freigewählten Uebungen werden separat beurteilt. Die obligatorischen Uebungen werden in nächster Zeit ausgeschrieben werden.

VII. Militärfahren. Offen für alle schweizerischen Militärradfahrer in Diensttenue vorbehalten der Genehmigung des hohen Militärdepartements. Distanz 2400 m = 6 Runden. Kein Einsatz. Erster Preis: 50 Fr. und Lorbeerkranz. Zweiter: 30 Fr. und Eichenkranz. Dritter: 20 Fr.

VIII. Runden-Recordfahren (international). Offen für alle Radfahrer. — Schrittmacher keine gestattet. Jeder Renner fährt die Bahnrunde (400 m) separat und wird nach der von ihm zur Zurücklegung der Bahnrunde gebrauchten Zeit gewertet. Einsatz Fr. 2. Erster Preis: 40 Fr. Zweiter: 25 Fr. Dritter: 15 Fr.

IX. Internationales Hauptfahren. Offen für Radfahrer aller Länder. Nur einsitzige Maschinen zulässig. Schrittmacher nicht gestattet. Distanz 4000 m = 10 Runden. Eventuell Serien 2000 m = 5 Runden. Einsatz Fr. 4. Erster Preis: 200 Fr. Zweiter: 100 Fr. Dritter: 50 Fr.

X. Internationales Tandemfahren. Offen für Radfahrer aller Länder. Distanz 4000 m = 10 Runden. Eventuell Serien 2000 m = 5 Runden. Einsatz Fr. 4 per Paar. Erster Preis: 100 Fr. Zweiter 60 Fr. Dritter: 30 Fr.

Anmeldungen mit Einsatz begleitet sind schriftlich einzureichen an Hrn. Alfred Suter, Mitglied des Rennkomitee, Byfangweg 16, Basel.

Nennungsschluss für Sektionsfahren: 20. Juni, abends 8 Uhr, für Einzelnrennen: 27. Juni, abends 8 Uhr.

Alle das Rennen betreffenden Schriftstücke (ausgenommen die Anmeldungen) sind zu richten an den Präsidenten des Rennkomitees: Hr. Dr. Eduard Hagenbuch, Missionsstrasse 20, Basel.

Mit freundlichem Gruss!

Der Präsident des Organisationskomitee:
Ernst Stähelin.

Der Präsident des Rennkomitee:
Dr. Ed. Hagenbuch.

Ein ernstes Mahnwort.

Mit der Eröffnung der diesjährigen Rennsaison kommen auch wieder aus dem Publikum die vielfachen Klagen über unsinnig schnelles Fahren durch die Strassen der Städte. Wer hat hier in Zürich nicht tag-täglich Gelegenheit, sich darüber zu ärgern. Und es sind nicht etwa gute, zuverlässige Fahrer, die ihre Maschine allzeit zu bemeistern wissen oder durch irgend eine Auszeichnung sich als Clubmitglieder, als Organisirte, ausweisen — nein, es sind meistens sog. „Wilde“, Leute, die in keinem Club sich scharfer Disziplin unterwerfen wollen, gewöhnlich erst vor wenigen Wochen zum ersten Mal auf's Rad gestiegen sind und dann aus purer Grosshanserei wie verrückt durch die belebtesten Strassen rasen, in schönstem Tempo Ecken schneiden und jeden Augenblick für die Passanten Gefahr bringen. Dass da die Erbitterung im Publikum nicht ausbleiben kann und sich gegen alles richtet, was Radfahren heisst, ist nur zu erklärlich. Unter diesem Zustande aber müssen auch unsere Clubmitglieder dann leiden und unverschuldet sich Manches gefallen lassen, das sie nicht verdienen. Leider muss gesagt werden, dass dieses Frühjahr der gemachte Vorwurf auch vielen Radlerinnen gilt. Ich sah dieser Tage eine Radlerin durch Querstrassen des Niederdorfes sausen, in schärfster Gangart Ecken nehmen und um ein Haar eine Frau mit einem Kinde umrennen, über die mit Recht böse Bemerkungen seitens des Publikums fielen. Doch bei solchen Leuten hilft selbst Schimpfen nichts! Solche Fahrer einfach anhalten und zur Busse bringen, das allein hilft!

Hier ist es nun Pflicht der neu gegründeten Zürcher Radfahrerunion, energisch und bald einzuschreiten. Und wie das geschehen kann, das zeigt nachstehender in der Basler Presse erlassener Aufruf der Kommission des Radfahrerverbandes Basel. Da heisst es:

Die besonders in der letzten Zeit häufiger auftretenden Klagen von Seite des Publikums über ungebührliches Fahren veranlassen den Radfahrerverband Basel, der sich aus der Mehrzahl der hiesigen Velocipedistenvereine zusammensetzt, zu folgender Erklärung:

Wenn man täglich das Schauspiel geniessen kann, dass Radfahrer in den Strassen unserer Stadt in einem Tempo dahinrasen, das eher auf die Rennbahn, als in einen stark frequentierten Stadtteil gehört, wenn es immer öfters vorkommt, dass jüngere Leute besonders in einer Weise Strassenbiegungen nehmen, die nicht nur belästigend, sondern geradezu gefährlich für die Passanten wird, so sind es die organisirten Fahrer, die das in erster Linie bedauern und auf Abhilfe solcher Missbräuche bedacht sind. Wir verkennen nicht, dass es unter den Velocipedisten Elemente gibt, die durch sinnloses Fahren eine stets wachsende Gefahr für Fussgänger, Fuhrwerke und Radfahrer bilden, und halten es für unsere Pflicht, gegen solche Ausschreitungen energisch Stellung zu nehmen.

Der „Basler Radfahrerverband“ richtet daher an seine Mitglieder, sowie an alle Fahrer die dringende Bitte, sich ein langsames Fahren in den Strassen der Stadt, hauptsächlich bei Biegungen, angelegen sein zu lassen; er ermahnt aufs Nachdrücklichste, dem Publikum gegenüber die nötige Rücksicht walten zu lassen, und erachtet es in seinem und der Bevölkerung Interesse, Ausschreitungen in obigem Sinne, von welcher Seite sie immer kommen mögen, entschieden entgegenzutreten.

Wir gelangen aber auch auf diesem Wege mit dem Gesuch an die Fussgänger, wie an die Wagenlenker, ihrerseits darnach zu trachten, den Radfahrern den Verkehr in den Strassen nicht unnötigerweise zu erschweren. Wird von Seite der Fussgänger möglichst das Trottoir benutzt, werden die Kinder angehalten, den Schauplatz ihrer Spiele weniger auf verkehrsreiche Strassen zu verlegen, bemühen sich endlich die Fuhrwerke, auf gesetzmässige Weise auszuweichen, so kann so mancher Streit verhütet, so manchem Unfall vorgebeugt werden.

Bei einigermassen gutem Willen auf beiden Seiten wird dann auch so manches Vorurteil, das man — wir wissen es nur allzu gut — gegen uns hegt, schwinden, und es werden Fälle, wie sie vor nicht gar langer Zeit zu unserem grossen Bedauern vorgekommen sind, zur Unmöglichkeit werden.

Die Kommission
des Radfahrerverbandes Basel.

Amateur-Photographie.

— **Platintonbad für Mattpapiere.** W. A. Heusler empfiehlt im „Amateur-Photographer“ für Folio-Papier nachstehendes Bad, das auch für andere Mattpapiere mit Erfolg benützt werden dürfte:

Destill. Wasser	440 cm³.
Chrom-Alaun	5 gr.
Kalium-Platinchlorürlösung (1 : 10)	2 cm³.

Das Bad ist sofort nach dem Ansetzen und zwar oftmals hintereinander anwendbar, wenn man von Zeit zu Zeit wieder etwas Kalium-Platinchlorürlösung hinzufügt.

Die von einem kräftigen, durchgearbeiteten Negativ abgezogenen Kopien werden 1/4 Stunde lang in öfters gewechselten Wasser ausgewaschen und man bringt sie dann, Stück für Stück, und nicht zu schnell hintereinander, in das Tonbad. Das Tonen geht ziemlich schnell vor sich und sehen schliesslich die Kopien in der Aufsicht blauviolett aus. Je nachdem man wärmere oder kältere Töne wünscht, nimmt man die Bilder aus dem Bade und legt sie in eine Schale von 1 1/4 %iger Sodalösung. Das Tonen hört darin sofort auf. Sind alle Kopien getont, wäscht man sie mehrmals in mehrfach gewechseltem Wasser und bringt sie in's Fixierbad. Ae.

— **Verstärkung der Kontraste.** Hat man Negative, die an und für sich gut sind, deren Kontraste man aber doch noch etwas erhöht haben möchte, empfiehlt der „Amateur-Photograph, VIII“, die Schichtseite der betreffenden Platten nach dem Auswaschen mit einem Battist-Taschentuch sorgfältig abzutrocknen, dann von der Glasseite her bis zu fühlbarer Wärme zu erwärmen und darauf das Negativ wie üblich völlig trocknen zu lassen. Auf diese Weise soll das Bild stärker heraustreten und das Negativ saftigere Kopien liefern. Ae.

Litteratur.

Angeregt durch eine lobende Besprechung in einem der ersten Blätter unserer Bundeshauptstadt, verschafften wir uns ein kürzlich in Stuttgart im Verlag von W. Kohlhammer erschienenes Schriftchen, betitelt „Fusslümmelei“, mit einem kleinen Untertitel: „Ueber Stauchbald und englische Krankheit.“ Der Verfasser ist ein gewisser Hr. Plank, Turnlehrer, oder, wie er sich schreibt, Professor an einem Gymnasium in Stuttgart. Schon das Titelblatt zeigt einem sofort, wess Geistes Kind das Büchlein ist. In blutroter Farbe ist ein Fussballer dargestellt (der Herr Verfasser hat sich wohl einen Stuttgarter Metzgerburschen zum Modell genommen?). Schon die Kleidung des Spielers zeigt, dass sich der Herr Verfasser die Ballspieler bei Nacht besehen hat, denn selbst in Stuttgart, davon konnte ich mich letzte Ostern überzeugen, trägt man keine solche Kleidung. Enge, auf den Schenkeln sitzende, bis über die Knie reichende Hosen, dazu ein gewöhnliches weisses Leibchen, und eine rote Schärpe um die Lenden, — wer wird in einem solchen „dress“ einen Fussballspieler erkennen, alles andere nur das nicht, und der Herr Verfasser hat sehr wohl gethan, dem Ungeheuer auf der Zeichnung wenigstens ein Paar Fussballschuhe und einen Ball als Attribute hinzuzugeben, sonst hätte er wohl darunter drucken lassen müssen: das sollte ein Fussballspieler sein. Und nun die Stellung des Spielers auf dem Bilde. Er hat sich in's linke Knie eingelassen und hat mit dem rechten Fuss den Ball gestossen. Der Verfasser wählte gerade einen Kunstkick, denn der Ball fliegt über den Kopf des Spielers weg nach hinten. Trotzdem der Ball aber schon wieder weit oben in den Lüften ist, steht der Spieler immer noch in derselben Pose. Den schlagenden Fuss hoch oben nach Art einer Cancantänzerin, den Oberkörper mit einem schrecklichen Buckel unvorsichtiger Weise so nach hinten gelehnt, dass er bei der geringsten Berührung durch einen Gegner unfehlbar unsanft auf seinen H. . . . gesetzt wird. Und in dieser Stellung ballt der Kerl die Fäuste, verdreht die Augen und scheint die beste Lust zu haben, dem Nächsten, unbekümmert um den Ball, einen Tritt zu versetzen. Von welchem Photographen in aller Welt hat wohl der Verfasser je ein solch herrliches Momentbild erhalten. Das könnte höchstenfalls in Stuttgart gewesen sein, bei Anlass eines Rugbymatchs unter den dortigen Fleischergesellen. Das schönste aber an dem ganzen Bild ist der Kopf. Das Gesicht ist radikal das eines Affen, es fehlt nichts als ein Haarwuchs bis auf die Stirne herab. Der Gesichtsausdruck ist einmal der eines gefährlichen Subjects, und hat der Verfasser wohl lange in einem Verbrecherfahndungsblatt nach diesem Gesicht suchen müssen, und anderseits ist es das Ebenbild ausgesprochener Dummheit, und werden dem Verfasser und Hrn. Professor wohl seine ehemaligen Zöglinge, wie sich sicherlich auch welche in den in Deutschland so zahlreichen Academischen Fussballvereine finden, Dank für dieses Compliment wissen. Wären die Stuttgarter Fussballspieler alle solche Prachtexemplare, wie sie dieses Bild aufweist, dann allerdings würde ich die Schrift des Hrn. Professors begreifen.

Für eine eventuelle zweite Schrift mag der Verfasser nach Zürich kommen, vielleicht findet er dann hier weniger abschreckende Gestalten.

Doch zu dem Inhalt der Schrift. In erster Linie wendet sich der Herr Verfasser gegen das Schlagen des Balls mit dem Fuss, gegen den „ganz gemeinen Hundstritt“, wie er es nennt. In längeren Auseinanderlegungen frägt er sich, ob der Gegenstand, der gestossen wird, also der Ball, eine solch gemeine Behandlung verdiene? Der Herr scheint sehr weichherzig und mitleidig zu sein. Das ist allerdings eine neue Seite, von der aus bis jetzt die Gegner des Fussballspiels noch keine Angriffe unternommen hatten; der Herr Verfasser soll einmal versuchen, einem Fussball, wenn er etwas im Fluge ist, einen solchen „Hundstritt“ zu versetzen, ich bin überzeugt, er wird ihm nicht wehe thun, denn er wird ihn gar nicht treffen! Hat der Verfasser noch nicht eingesehen, dass gerade das einer der Hauptzwecke des Fussballspiels ist, die Beine, die vermöge ihrer Knochenarticulation viel ungelenker sind als z. B. die Arme, im höchsten Grade gewandt und gefügig zu machen? Ein gewandter Fussballspieler bewegt seine Beine fast wie seine Arme; und sollte das vielleicht ein Nachteil sein? Im weitern verurteilt der Verfasser das Fussballspiel vom ästhetischen Standpunkt aus, kein Fussballer werde je von einem Künstler gemalt oder nachgebildet werden. Mein Herr, so wenig als ein Turner je an der Arbeit am Reck, am Barren etc. von einem Künstler nachgebildet wurde. Wurde je von einem Turner eine Statue oder ein Bild gebracht, so war es in einer sorgfältig ausgewählten Stellung auf dem Boden, sei es mit dem Stab oder mit der Keule, Speer oder, um in's Antike zu gehen, mit dem Diskus. Ich wüsste nicht, warum man nicht ebensogut einen Fussballer in einer ausgewählten schönen Stellung wiedergeben könnte.

Auch mit dem alten Positionsgeschütz fährt der Verfasser auf, trifft aber gehörig daneben, dass das Fussballspiel schon so und so viele Unglücksfälle nach sich gezogen habe. Sind etwa die überall eingeführten Hülfskassen für verunglückte Turner desswegen gegründet worden, weil es keine Unfälle beim Turnen giebt? Dazu ist die ganze Schrift durchweg in einem chauvinistischen Tone gehalten, alles fremdländische sollte darnach verpönt sein.

Aber nicht nur an dem Fussballsport lässt der Herr Turnlehrer seine Galle aus, sondern alle andern Sports, sogar das Rudern, erhalten ihren Teil weg. Da heisst es in der Schrift z. B.: „Aber wozu hatte uns die Natur vier äussere Gliedmassen verliehen? Also hinauf auf das Rad, „Bicycle“ deutsch genannt, im Vierhändertum die Brust zusammengepresst, und mit dem schönsten Schnitzbuckel der Welt dem Teufel zugeritten! Wer wird heutzutag noch gehen oder laufen! Wie unmodern! How little zeitgemäss How unfashionable! Cricket matches! Tennis tournaments! And oh! last not least: Rowing, Rowing! Juniors! Seniors! We must have challenge cups, first prizes and so on! Also setzte sich der Deutsche — welches Glück! — abermals auf seine lieben vier Buchstaben, gampte in Gondeln, tollte in Dollenbooten, verschaffte sich gigs und allerlei Gigerlzeug, hip, hip, hurrah!“ Und so gehts weiter.

Lächerlich! Man merkt die Absicht und wird verstimmt. Das Ganze ist natürlich nur eine Kampfschrift gegen den Sport überhaupt, der nach und nach die jungen Leute von der zu wenig lebhaften Turnerei abwendig macht.

Unsern deutschen Sportskollegen aber empfehlen wir den Stuttgarter Professor zur geneigten näheren Beleuchtung.

Keller.

Armbrustschiessen.

— *Freischiessen der Sektion Herisau am 25. April 1898.* In Vollziehung des Beschlusses der letzten stattgefundenen Generaldelegiertenversammlung haben Unterzeichnete obgenanntes Schiessen besucht, um speziell über die Waffendifferenz den Verbandsmitgliedern Bericht erstatten zu können.

Vor allem danken wir der Sektion Herisau für ihr kollegialisches Entgegenkommen und für ihre Sympathie, die sie unserm Verbande gezeigt hat. Was uns besonders erfreut hat, ist, dass dieses Armbrustschiessen dort ausschliesslich von Männern, ja noch von Greisen mit grosser Sorgfalt betrieben und geleitet wird. Das ganze Schiessen ward musterhaft und korrekt geleitet und zeitigte hier besonders der männliche Ernst und Eifer seine guten Früchte, so dass aus demselben manch gute Lehren und gutes Vorbild genommen werden kann. Was die Waffe anbetrifft, ist ein grosser differentialer Unterschied aufzuzeichnen. In erster Linie hat dieselbe ein Gewicht von ca. 8—9 Kg., ist demnach bedeutend grösser und mit der sog. Wasserwage versehen und in allen Teilen besser ausgestattet und korrekter gearbeitet, so dass wir im Vergleich zu unsrer Waffe den Schützen von Herisau weit zurückstehen.

Das Schiessen, sowie die Handhabung mit einer solchen Waffe ist für den Anfänger sehr schwer und erfordert auch bedeutend sorgfältigere Behandlung. Durch alle diese Verbesserungen ausgestattet, gewinnt diese Waffe eine gewisse stabile Sicherheit, was bei unsern meistens sehr verschieden oder gar nicht aufzuzeichnen ist.

Abends 7 Uhr war Schluss des Schiessens und im Anschluss daran fand im Gasthof zum Engel eine gemütliche Abendunterhaltung statt, an welcher besonders der gute Appenzeller-Witz zur Geltung kam. Hr. Martin Hörler eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, worin er die anwesenden Zürcher Schützen bewillkommte. Sein Hoch galt dem Fortschritt im eidg. Verbande. An der darauf folgenden Preisverteilung wurde Hr. Ulrich Hörler als Schützenkönig proklamiert und nun folgte die regelrechte Abwicklung des Programms.

Zum Schlusse wünschen wir den Appenzeller-Schützen ein recht lebhaftes Weiterentwickeln. Mögen sie an unserm nächsten Fest in Oberstrass recht zahlreich erscheinen, damit sie uns Zürchern zeigen können, was ihre Thätigkeit bis jetzt für Früchte getragen hat.

Zürich, 1. Mai 1898.

Für den Zentralvorstand:
Holliger Rud., Präsident.
Rodel Fritz, I. Schützenmeister.

— Die *Preisverteilung* ergab für jede Scheibe folgende 5 erste Gewinner: I. Scheibe Glück: 1. Gabe: Studer Jakob, 21 Teiler. 2. Gabe: Hörler Martin, 86 Teiler. 3. Gabe: Scherrer Heinrich, 95 Teiler. 4. Gabe: Scherrer Eduard, 110 Teiler. 5. Gabe: Meier Konrad, 114 Teiler. II. Scheibe Kunst: 1. Gabe: Kellenberger Eduard, 72 Punkt. 2. Gabe: Eschmann Jakob, 71 Punkt. 3. Gabe: Frehner Johs., 69 Punkt. 4. Gabe: Kellenberger Eduard (Freidoppel) 68 Punkt. 5. Gabe: Hörler Ulrich, 68 Punkt. III. Nachdoppelscheibe: 1. Rang: Hörler Ulrich, 30 Punkt (Maximum). 1. Rang: Hörler Martin, 30 Punkt (Maximum). 1. Rang: Schläpfer Robert, 30 Punkt (Maximum). 1. Rang: Rodel Fritz, 30 Punkt (Maximum). IV. Kehr: 1. Prämie: Hörler Ulrich (Schützenkönig), 50 Nummern. 2. Prämie: Hörler Martin, 45 Nummern. 3. Prämie: Kellenberger Eduard, 40 Nummern. 4. Prämie: Frischknecht Bartholome, 39 Nummern. 5. Prämie: Scherrer Heinrich, 22 Nummern.

Humoristische Ecke.

Unverbürgtes.



Der Mechaniker Tiftelhuber hat eine neue Sicherheits-Berg- und Gletschertourenmaschine erfunden und in allen Alpenländern zum Patent angemeldet; selbe kann auch zur Gemsen- und Murmeltierjagd gebraucht werden.